Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45. Jahrgang. 1900.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 10 Erscheint jeden Samstag. 10. März.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Partei- und Kantonalpolitik im Lehrerstande. I. — Zur Lesebuchfrage. — Aus dem thurgauischen Erziehungsberichte pro 1898/99. — Friedrich Peter †. — Schulnachrichten. — Verschiedenes. — Beilage: Zur Praxis der Volksschule Nr. 3.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute abend **4 Uhr** Grossmünster. Das nun definitiv am **18. März** stattfindende Konzert erfordert das Erscheinen aller Sänger.

Lehrerverein Zürich. — Turnsektion. Montag, 12. März, abends 6 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Schul- u. Männerturnen. Keulenübungen. Zahlreich erscheinen!

Lehrerverein Zürich. — Methodisch-pädagogische Sektion. Mittwoch, 14. März, abends 5½ Uhr, im Grossmünsterschulhaus, Auditorium Nr. 4. Tr.: Handarbeit im Kindergarten. Referentin Frl. Marie Bachmann in Winikon.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung Freitag, den 16. März, 8 Uhr, im „Pfauen" (I. Stock). Geschäfte: 1. Die Stellung unserer Gesellschaft zum Allgemeinen deutschen Sprachverein. Beratung des von dem bestellten Ausschuss einzubringenden Antrages, eingeleitet, durch Prof. A. Baumgartner. 2. Dr. E. Schwyzer und Dr. H. Wissler: Mitteilungen. NB. Vor und nach der Sitzung können die Jahresbeiträge entrichtet werden.

Schulkapitel Winterthur. I. Versammlung 17. März, vorm. 9 Uhr, in Winterthur. Tr.: 1. Schutzmittel der Pflanzen gegen mechan. Eingriffe. Vortrag von Hrn. Dr. Keller, Winterthur. 2. Heinr. Leutholds Gedichte. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Wismer, Winterthur. 3. Der revidirte Seminarlehrplan. Referent Hr. Sekundarlehrer Keller, Winterthur. 4. Wahl von drei Mitgliedern der Bezirksschulpflege. 5. Abnahme der Bibliothekrechnung pro 1899. 6. Wahl des Bibliothekars.

Schulkapitel Bülach. Samstag, den 10. März, 10 Uhr, in Bülach. Tr.: 1. Bericht über die Tätigkeit der Kommission für Förderung des Volksgesanges im Kanton Zürich. Referent Herr Grimm in Bassersdorf. 2. Begutachtung des neuen Seminarlehrplanes. Referenten Herr Frei in Bülach und Herr Bühler in Winkel. 3. Vortrag über „Die gesundheitlichen und erzieherischen Wirkungen eines rationellen Turnbetriebes", von Herrn U. Meier in Rorbas. — Gemeinschaftliches Mittagessen im „Kopf". Nachmittags 2 Uhr zweiter botanischer Vortrag von Hrn. Dr. Rob. Keller, Rektor in Winterthur.

Schulkapitel Uster. I. Versammlung Freitag, den 16. März, 10 Uhr, im Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. Jeremias Gotthelf, 2. Vortrag von Hrn. Gottl Kipfer, Lehrer in Nossikon. 2. Nekrolog auf Hrn. Oskar Diener, Lehrer in Uster, von Emil Hardmeier, Sekundarlehrer in Uster. 3. Der neue Lehrplan des Seminars. Einleitendes Referat von Hrn. J. Angst, Lehrer in Dübendorf. 4. Abnahme der Rechnung pro 1899. 5. Jahresbericht pro 1899. 6. Wahlen. 7. Mitteilungen.

Basler Lehrerverein. Versammlung Dienstag, den 13. März, 8 Uhr, in der Geltenzunft. Tr.: 1. Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte. 2. Das zu erstellende Lehrmittel für unsern heimatkundlichen Unterricht. Referent Hr. Dr. Zollinger. Erster Votant Herr Sek.-Lehrer Hans Müller.

Erste schweizerische
Theater- & Masken-Kostüm-Fabrik
VERLEIH-INSTITUT
J. LOUIS KAISER
Telegr.-Adr. Costumkaiser BASEL Telephon Nr. 1258
bringt seine unerreicht dastehende Auswahl in [O V 2]
Theater- & Masken-Kostüme
sowie Requisiten und sämtlichen Dekorationsartikeln, kauf- oder leihweise bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Verlangen Sie gefl. gratis und franco
Prospekte, Kataloge, Muster.
Theater-Leihbibliothek

Töchter-Handelsschule der Stadt Biel.

Fachschule für Töchter, welche sich für den Handel, das Post- und Telegraphenwesen vorzubereiten wünschen, Studium der **modernen Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch** und **Italienisch,** und der **Handelswissenschaften, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Bureau-Arbeiten** und **Handelslehre, Geographie** und **Warenkunde.**

Die Anstalt besteht aus einem Vorkurs und einer eigentlichen Handelsklasse mit praktischen Übungen verbunden.

Über die Aufnahmsbedingungen vide Prospektus und Programm, die vom Direktor gratis zugestellt werden, und an den auch Anmeldungen für das im Mai beginnende Schuljahr zu richten sind. Unterricht deutsch und französisch. **Gelegenheit, beide Sprachen gründlich zu erlernen.**

(H 778 Y) [O V 91] *Namens der Kommission:*
Georges Zwikel-Welti, Direktor.

Ein tüchtiger **Lehrer** mit mehrjähriger, erfolgreicher Praxis **sucht Stelle** in Privatschule oder Institut in der französ. oder ital. Schweiz oder im Ausland. Bedeutende Sprachvorkenntnisse, vorzügliche Referenzen. Offerten gefl. unter Chiffre **O F 2559** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.** (O F 2559) [O V 111]

Verlag v. Breitkopf & Härtel i. Leipzig.

Albums für Klavier.

Herausgegeben v. **Carl Reinecke.**
Bach (2 Bde.) — Beethoven (2) — Cherubini — Chopin (2) — Corelli — Cramer — Gluck — Händel (2) — J. Haydn (2) — M. Haydn (herausgeg. v. O. Schmid) — Mendelssohn (2) — Meyerbeer — Mozart (2) — Schubert (2) — Schumann (2) — Weber (2)
= Jeder Band Mk. 1. 50.
Gade — Heller (2) — Henselt — Liszt — Reinecke — Rubinstein — Thalberg — Wagner (2)
Jeder Band Mk. 3. —.

Pianinos von Römhildt-Weimar

Kunstwerke allerersten Ranges
12 goldene Medaillen und I. Preis
von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 258]

Westschweizerisches Technikum in Biel

Fachschulen:

1. **Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilungen für Rhabilleure und Remonteure;**
2. **Die Schule für Elektrotechniker, Maschinentechniker, Monteure und Klein- und Feinmechaniker;**
3. **Die kunstgewerblich-bautechnische Schule, inkl. Gravir- und Ciselir-Abteilung;**
4. **Die Verkehrsschule, umfassend die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Zollschule.**

Der Unterricht wird in **deutscher** und **französischer** Sprache erteilt und berücksichtigt sowohl die **theoretische** als die **praktische** Ausbildung der Schüler.

Zum Eintritt ist das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich.

Für die Unterbringung der Schüler in **guten Familien sowohl deutscher als französischer Zunge** ist gesorgt.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am 25. April. Aufnahmsprüfung am 23. April morgens 8 Uhr im Technikumsgebäude am Rosiusplatz. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten, bei welcher auch das Schulprogramm pro 1900, welches nebst Lehrplan und zudienenden Erläuterungen alle nötige Auskunft enthält, unentgeltlich bezogen werden kann.

Biel, den 6. März 1900.

Der Präsident der Aufsichtskommission:

[O V 127] **J. Hofmann-Moll.** (Zag Q 16)

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule Birwinken ist auf Beginn des Sommersemesters neu zu besetzen. Besoldung Fr. 1340. — nebst freier Wohnung und Pflanzland. Einem evang. Lehrer steht Organistendienst in Aussicht.

Die Bewerber müssen ein thurg. Wahlfähigkeitszeugnis besitzen und haben sich bis spätestens den 20. März d. J. mit Beigabe der Zeugnisse beim unterzeichneten Departement anzumelden. [O V 128]

Frauenfeld, den 7. März 1900.

Erziehungsdepartement d. Kt. Thurgau.

Die Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder Regensberg Kt. Zürich sucht auf 1. April eine Lehrkraft. Stundenzahl und Besoldungsverhältnisse entsprechen denen der Primarschule im Kanton Zürich. Der Lehrer wird fix besoldet und wohnt ausserhalb der Anstalt. Bewerber, die ein besonderes Interesse an der Bildung Schwachsinniger haben, mögen sich wenden an

Die Direktion

[O V 129] **der Anstalt in Regensberg.**

Offene Lehrerstelle.

An der Mädchenbezirksschule in **Lenzburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Buchführung (Fächeraustausch mit der Knabenbezirksschule vorbehalten) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 2600—3000.

Der Amtsantritt hat auf 30. April l. J. zu erfolgen.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 25. März nächsthin der Schulpflege Lenzburg einzureichen.

Aarau, den 27. Februar 1900. —O F 2639—

[O V 124] **Die Erziehungsdirektion.**

Vakante Lehrerstelle

in **Bühler,** Appenzell A. Rh.

Die Stelle eines Lehrers an den beiden untersten Klassen hiesiger Primarschule, der zur Zeit auch die Übungsschule (Ergänzungsschule) der Mädchen zu leiten und in den Wintermonaten Jünglingen Fortbildungsschulunterricht zu erteilen hat, wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Antritt: Anfang Mai. Jahresgehalt Fr. 1700. Freie Wohnung. Entschädigung für Fortbildungsschulunterricht extra. Eintritt in die kantonale Lehrerpensionskasse obligatorisch. Anmeldung nebst Zeugnissen bis Mitte des Monats einzureichen dem Präsidenten der Schulkommission

Bühler, den 6. März 1900. [O V 122]

E. Bucher, Pfarrer.

Thurgauische Kantonsschule.

Anmeldungen zum Eintritt in die Kantonsschule (Gymnasium, Industrieschule mit technischer und merkantiler Abteilung) haben bis spätestens den **7. April** mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten zu erfolgen. Es müssen eingegeben werden: 1. ein Geburtsschein; 2. ein Zeugnis aus der zuletzt besuchten Schule; 3. für die Schüler, welche nicht in Frauenfeld oder Umgebung wohnen, ein Bürgerausweis oder ein Heimatschein. Die Anmeldungen in das mit der Kantonsschule verbundene Konvikt sind möglichst bald einzureichen. Die Wahl des Kostorts unterliegt der Genehmigung des Rektorats.

Die Angemeldeten haben sich **Mittwoch, den 11. April, morgens 7¾ Uhr,** zur Aufnahmsprüfung im Kantonsschulgebäude einzufinden. Das neue Schuljahr beginnt den **30. April.** (F 3701 Z) [O V 105]

Frauenfeld, 25. Februar 1900.

G. Büeler, Rektor.

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind, unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges, bis den **20. März** nächsthin dem Direktor der Töchterschule, Hrn. *Ed. Balsiger,* einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus **einem Jahreskurse** mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung erforderlich. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag, den 27. März,** von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden. (O H 3833) [O V 107]

Das jährliche Schulgeld beträgt 60 Fr. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze event. Stipendien gewährt.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Bern, den 24. Februar 1900.

Die Kommission.

Offene Lehrerinnenstelle.

Auf 1. Mai 1900 ist die Stelle einer **Lehrerin** an der neukreirten **Unterschule im Schulbezirk Waisenhaus, Gemeinde Herisau** — nicht Anstaltsschule — zu besetzen.

Gehalt 1500 Fr. mit Zulagen von je 100 Fr. von fünf zu fünf Jahren bis zum Maximum von 400 Fr. Auswärtiger Schuldienst wird angerechnet. Staat und Gemeinde leisten die jährliche Prämie für die kantonale Pensionskasse.

Lehrerinnen mit staatlicher Wahlfähigkeit wollen ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung der nötigen Zeugnisse und Ausweise bis spätestens den **18. März** l. J. an **Herrn Apotheker Arn. Lobeck, Schulpräsident,** einreichen, der zu weiterer Auskunft bereit ist. [O V 109]

Herisau, den 27. Februar 1900.

Die Gemeindeschulkommission.

Privat-Heilanstalt „Friedheim"
Zihlschlacht (Thurgau).

Besitzer und Leiter:
Krayenbühl, Spezialarzt,
nimmt [O V 43]
Geistes- u. Nervenkranke
jeder Art auf.
Entziehungskuren ohne Qualen für Morphinisten.

Ernstes und Heiteres

Gedenktage.

März.

10. *Jos. v. Eichendorff* * 1783. *Mazzini* † 1872.
11. *Torquato Tasso* * 1545. *Daniel Sanders* † 1897.
12. *Bündnis Genfs mit Bern und Freiburg* 1526.
13. *Der Wiener Kongress anerkennt die Schweiz. Eidgenossenschaft* 1815.
14. *Klopstock* † 1803. *Viktor Emanuel z. König v. Italien proklamirt* 1861.
15. *Julius Cäsar* † 43 v. Ch. *Paul Heyse* * 1830. *Cherubini* † 1842.
16. *Bundesschwur zu Truns* 1424.

* * *

Es ist allgemein bekannt, dass Thomas Arnold darauf bestand, dass jeder Lehrer vor allem ein „Gentleman" sein sollte. Warum denn? Weil heutzutage ein Jüngling, der mit wenig Kenntnissen, aber mit guten Manieren ausgerüstet ist, sicher in der Welt fortkommen wird. Das ist eine unumstössliche Tatsache; aber es kommen noch andere Gründe hinzu. Ein solcher Jüngling ist im stande, mit Leuten zu verkehren, die in Reichtum und Stellung hoch über ihm stehen, und dies ist heute, wie wir alle wissen, von unendlichem Vorteil. Im weitern ekelt ihn ungebildete Gesellschaft so an, dass er ihr ferne bleibt. Jeder Lehrer, der es versäumt, seine Schüler gute Manieren anzulehren, vernachlässigt eines der wichtigsten Dinge — gute Gedanken — gute Manieren. *School Journal.*

* * *

— In einer obern Mädchenschule soll eine Vergleichung zwischen „Johanna" u. „Klärchen" gemacht werden. Eine höhere Tochter schreibt als Titel: J. und K., ein Parallelogramm.

Briefkasten.

Hrn. *E. B. in Z. I.* Artikel J. B. und M. Komm. wird erscheinen. Ob er s. Zweck nicht verfehlt? — Hrn. *R. G. in M.* Über Schulsparkassen siehe u. a. Zürcher Jahrbuch für Gemeinnützigkeit 98/99 p. 123. Für weiteres Material wenden Sie sich an Hrn. H. Moor, Lehrer, Zürich III, Badenerstr. 134 und das Pestalozzianum in Zürich. — Hrn. *A. H. in G.* Für Ihre deutsch lern. Knab. greifen Sie zu: Alge, Elementarb. der deutschen Sprache, St. Gall., Fehrsche Buchhandl., im weitern nehmen Sie die Lesebüchl. der Elementar- und Realschule, für vorgerückt. die Leseb. der Sekundarsch. und die Übungsbücher von Fäsch, ev. Grammatik v. H. Utzinger. — Hrn. *L. G. in L.* Besten Dank für die schön. Taf. Bespr. bald. — Hrn. *K. S. in K.* Ich hoff' es soll mit Nächstem besser werden. — *X. X.* Das könnte gleich das ganze Spiel verderben. — Hrn. *C. E. in B.* Wenn mögl. nach dem 24.

Partei- und Kantonalpolitik im Lehrerstande.

Unter den Fragen, welche den Lehrerstand als solchen interessiren, lassen sich im wesentlichen drei Gruppen unterscheiden. In erster Linie haben wir es zu tun mit berufswissenschaftlichen und berufstechnischen Fragengruppen, d. h. mit den Fragen über das Was und Wie der Erziehung im allgemeinen und des Unterrichts im besonderen. Sodann gibt es für den Lehrerstand, so gut wie für die Angehörigen jedes anderen Standes, in unserer Zeit der zugespitzten und fortwährend mehr sich zuspitzenden und verschärfenden Interessenkämpfe eigentliche Standesfragen, die auf Sicherung, Förderung und Mehrung des Standes und seiner Glieder abzielen. Endlich interessirt sich naturgemäss der Lehrer auch für alle jene Angelegenheiten, welche man unter dem Namen der schulpolitischen Fragen zusammenfassen kann, worunter wir Fragen der Schulorganisation und des Verhältnisses zwischen Schule, Gemeinde und Staat verstehen wollen. Selbstredend ist die eben vollführte Unterscheidung leichter in der Theorie aufzustellen, als in der Praxis scharf durchzuführen. Sicher aber ist, dass nach jeder der angedeuteten Richtungen zahlreiche, zur Zeit noch nicht hinlänglich abgeklärte, bezw. nicht befriedigend und endgültig gelöste Fragen vorliegen und stets von neuem auftauchen, und dass es Aufgabe aller Glieder des Lehrerstandes, vorab aber der pädagogischen Presse und der Lehrervereinigungen ist, an der Förderung und Lösung derselben zu arbeiten. Dies geschieht auch tatsächlich und in zunehmendem Masse, nur leider nicht mit der organisatorischen Geschlossenheit, welche unseren Zwecken und Zielen am dienlichsten wäre, sondern unter endloser Zersplitterung der Kräfte, die sich nach besondern Geistesrichtungen, nach kantonalen Grenzen, Schularten, Fachrichtungen und nach Geschlechtern gruppiren und so ihre gesonderten Wege gehen. Eine unbefangene Prüfung der Frage, wie weit ein solches Auseinandergehen auf wirklicher und nicht bloss vermeintlicher Verschiedenheit der Interessen beruht, dürfte wichtig genug sein, um wenigstens versucht zu werden.

Unter den eingangs unterschiedenen drei Gruppen von Fragen dürfte diejenige, welche die Standesinteressen betrifft, von vornherein am ehesten Aussicht und Anspruch haben, eine allgemeine Vereinigung der Lehrerschaft auf nationaler Basis als wünschbar und möglich erscheinen zu lassen. Hiefür spricht in erster Linie die Tatsache, dass zur Zeit beinahe die sämtlichen Berufsarten, von den Arbeitern bis zu den Künstlern und Gelehrten (Juristen, Ärzten etc.) sich auf eidgenössischem Boden zu Berufsverbänden organisirt haben und dass diese Verbände im Interesse der Berufe sowohl, als denjenigen der Gesamtheit, entschieden heilsam gewirkt haben. Wenn es nun keinem Zweifel unterliegen kann, dass es für unsern Stand so gut, wie für denjenigen der Künstler, Ärzte, Apotheker, Eisenbahner, Coiffeurs etc. einen bestimmten umschreibbarem Kreis gemeinsamer Interessen gibt, so führt die Konsequenz zu der Forderung, dass der Lehrerstand das Beispiel der übrigen Berufsarten unverzüglich nachahme. Der allgemeine deutsche Lehrerverein, der grosse englische Lehrerbund, die Lehrervereine Baierns, Württembergs und Badens geben übrigens mehr oder weniger vollvollkommene Beispiele dafür, dass unter dem Gesichtspunkt der Förderung der Standesinteressen tausende von Lehrern trotz aller Verschiedenheiten in Stellung und politischer und religiöser Richtung sich zusammenzuschliessen vermögen, und der die grösste Mehrzahl der bernischen Lehrkräfte umfassende bernische Lehrerverein beweist in engerem Rahmen das nämliche. Es ist in der Tat nicht einzusehen, wie ein einziger schweizerischer Lehrer, eine einzige Lehrerin sollte gleichgültig bleiben können den Fragen gegenüber, wie wir Lehrenden durch feste Vereinigung uns intellektuell, moralisch und materiell stärken können. Insbesondere müsste jeder und jede von uns um der eigenen Person und der Angehörigen willen den Wunsch haben, sich in den Wechselfällen des Lebens gesichert und gedeckt fühlen zu können, nicht durch zehn oder zwanzig der nächsten Bekanntschaft, sondern durch eine tausendfach stärkere Macht, den Standesverband des ganzen Vaterlandes. Wenn also ein allgemeiner schweizerischer Lehrerverband die einzige Devise: „Förderung und Solidarisirung des Lehrerstandes“ auf sein Panner schriebe, so hätte er sicherlich einen berechtigten Anspruch darauf, allmälig alle Standesglieder unter demselben zu vereinigen.

Untersuchen wir, wie es sich in betreff der beruflichen Fragengruppe, d. h. der wissenschaftlich und technisch pädagogischen Fragen verhält. Hier beginnt bereits tatsächlich die Scheidung nach Kantonen, Schularten, Fächern und — Weltanschauungen. Die Trennung auf ersterer Grundlage kann unter pädagogischem Gesichtspunkte lediglich auf der Tatsache der Verschiedenheit der Lehrpläne und der Lehrmittel basiren. Über diese hinaus hat eine Gruppirung der Lehrerschaft nach Kantonen — wohlverstanden: ich spreche hier lediglich von Rücksichten der Pädagogik — schlechterdings keinen Sinn. Es müsste denn jemand im Ernste von zürcherischer oder bernischer Pädagogik und Methodik sprechen wollen. Wenn es also Tatsache ist, dass die Fragen der pädagogischen Wissenschaft und der pädagogischen Technik mit kantonalen Schranken nichts zu tun haben, so genügt es sicherlich, wenn die kantonalen Spezialitäten in Fragen der Lehrmittel und Lehrpläne von den beteiligten Kreisen als Sektionen eines allgemeinen Verbandes diskutirt, nicht aber kann mit Recht in diesem Punkte ein Grund zu kantonaler Scheidung gefunden werden. Indem die kantonalen pädagogischen Fragen nicht von besonderen Lehrervereinen, sondern von Sektionen eines allgemeinen schweizerischen Lehrerverbandes diskutirt werden, erhält die Tatsache ihren naturgemässen Ausdruck, dass diese Fragen nur Besonderheiten, Speziali-

sirungen allgemeiner Materien sind, somit auch von allgemeineren Gesichtspunkten aus angefasst werden müssen und auf allgemeines Interesse Anspruch haben.

Ähnlich verhält es sich mit den Trennungen nach Schularten, Schulstufen, Fachrichtungen und Sprachen. Wer immer sich Lehrer nennt, hat die Verpflichtung, sich nach allen Richtungen in den Begriffssphären umzusehen, die den Lehrerberuf als solchen von den übrigen Berufsarten unterscheiden. Ohne dies verfällt er notwendig in Einseitigkeiten und entbehrt des höhern allgemeineren, freieren Horizontes, der erst ein organisches Zusammenwirken der Stufen und Fächer möglich macht. Mögen Zeichen-, Gesang- und Turnlehrer, Primar-, Sekundar-, Seminar-, Gymnasial- und Schwachsinnigen-Lehrer ihre besonderen pädagogisch-methodischen Fragen und speziellen Interessenkreise haben, so sind diese Besonderheiten doch überall im allgemeinen enthalten und können nur im Zusammenhang mit diesen richtig erfasst und beurteilt werden. Auch hier rechtfertigt sich somit lediglich eine Scheidung in Sektionen, aber nimmermehr eine Auflösung in besondere Vereine. Selbst die Verschiedenheit der Sprache bedingt eine solche Scheidung nicht notwendig. Wenn es keine besondere deutsche und welsche Pädagogik gibt, so braucht es — immer vom Standpunkt beruflicher Fragen aus gesprochen — auch keine nach Sprachen getrennte Lehrervereine zu geben, so wenig ein deutscher und ein welscher Grütliverein besteht. Lediglich bedingt die Mehrsprachigkeit unseres Landes verschiedene Sektionen eines einheitlichen Vereins und ungleiche Ausgaben eines Zentralorgans, und mit der Zeit sollte die Bildung des Lehrerstandes weit genug fortschreiten, um auch diese unnötig zu machen.

Dass die Gegensätze in unsern politischen und religiösen Anschauungen an einzelnen Punkten auch ins pädagogische Gebiet übergreifen, muss zugestanden werden. Freigeister, positiv gläubige Protestanten, Pietisten und strenggläubige Katholiken haben mehr oder weniger ihre besondern Bildungsideale, deren Divergenz insbesondere bei Lehrplan- und Lehrmittelfragen zu tage tritt. Indes ist auch hier des Gemeinsamen weit mehr, als des Trennenden, wie schon der Umstand beweist, dass wir — mit einigen Ausnahmen freilich, die hier ausser Rechnung fallen müssen — in Pestalozzi unser gemeinsames Bildungsideal erkennen. Auf dem Boden gegenseitiger Achtung und kollegialen Wohlwollens, der Liebe zur Jugend und der Begeisteruug für unsere Aufgabe muss sich auch hier gemeinsam diskutiren lassen. Wenn tatsächlich die hier vorliegenden Gegensätze in vielen Konferenz- und Synodalbezirken kein Hindernis bilden für gemeinsame Beratung wichtiger pädagogischer Fragen, so ist nicht einzusehen, weshalb sie auf eidgenössischem Boden notwendig und für immer einen Trennungsgrund für die Lehrerschaft bilden müssten. Übrigens lassen sich die im politischen und bürgerlichen Leben gebrauchten Schlagwörter „liberal“ und „konservativ“ keineswegs ohne weiteres auf das pädagogische Gebiet übertragen. Tatsächlich findet sich energisches Streben nach Fortschritten auf pädagogischem und methodischem Gebiete hüben und drüben, so gut wie leider auch das Gegenteil, und von religiös und politisch konservativen Elementen können erfahrungsgemäss ebensowohl, wie von freisinnigen, fruchtbare Anregungen ausgehen, von denen alle lernen können.

Nach welchen Richtungen wir also auch die Verhältnisse prüfen, so muss eine unbefangene Würdigung zu dem Urteile führen, dass in der Richtung der spezifisch pädagogischen Fragen, welche uns beschäftigen, weit mehr Gründe für eine Einigung der gesamten Lehrerschaft, als solche für eine Trennung nach Schulstufen, Fachrichtungen, Kantonen, Sprache und Weltanschauung liegen, und soweit getrennte Interessen wirklich geltend gemacht werden können, haben sie gegenüber den allgemeinen Erziehungsfragen lediglich den Charakter des Sekundären, durch das Allgemeine, Primäre Bedingten und nur im Zusammenhang mit diesem zu Entscheidenden. Sie werden somit naturgemässer durch besondere Sektionen desselben einheitlichen Vereins, als durch getrennt und beziehungslos neben einander hergehende selbständige Vereine behandelt.

(Schluss folgt.)

Zur Lesebuchfrage.

Wir lernen uns wenigstens verstehen, Herr Riedhauser und ich.

Dass ich aber meine heutige Antwort mit Entschuldigungen und Bitten einleiten müsse, habe ich bei meiner „ruhigen Objektivität“ nicht erwartet. Und doch ist dem so. Herr R. muss entschuldigen, wenn ich auf Wortklaubereien (siehe „spielend“, „Höflichkeit“, „blättern“) nicht eintrete. Zeit und Lust fehlen mir dazu. Sodann bitte ich Hrn. R. um Verzeihung, wenn ich ihn beleidigt habe. Nichts lag mir ferner. Ich schrieb zwar in der S. L. Z. 1899, S. 241: „Der Eifer führt Hrn. R. aber auch dazu, da und dort etwas zu übersehen, misszuverstehen, schief zu beleuchten, Wünsche und Hoffnungen, die ich ausspreche, als „Beweise“ zu bekämpfen? Darin sieht nun Hr. R. schwerwiegende Beschuldigungen. Aber, aber; wie kann man so empfindlich sein und den Gegner gleichzeitig mit Keulenschlägen bearbeiten. Zu meiner harmlosen Abwehr glaube ich mich auch heute noch berechtigt. Nicht dass ich auf die letztjährigen Aufsätze des Hrn. R. zurückgreifen möchte — das würde zu weit führen —; seine Arbeiten in den Nrn. 6 und 7 der S. L. Z. 1900 liefern mir die nötigen Beweise.

Er druckt mir (Seite 44) den Satz nach: „Wäre dies nach gründlicher Durcharbeitung des Stoffes ausnahmsweise geschehen, so wäre nicht viel dagegen einzuwenden, trifft diese Voraussetzung nicht zu, liegt ein grober Fehler vor.“ (Vergl. S. L. Z., Jahrg. 1899, Seite 242.) Jeder vorurteilslose Leser wird beim Nachlesen der angeführten Stelle einsehen, dass der Missbrauch des Realienbuches näher liegt, als derjenige des Lesebuches. Nicht mehr und nicht weniger wollte dort bewiesen werden. Hr. R.

reisst den zitirten Satz aus seinem Zusammenhange heraus, und widerlegt, ja widerlegt ihn, indem er schreibt: „Eine isolirte, sporadische Einwirkung bleibt im Unterricht stets unfruchtbar und ist somit Zeitverschwendung. Wer etwas Rechtes erreichen will, muss zielbewusst und kontinuirlich arbeiten.“ Was er mit diesen Sätzen will, ist mir ganz unverständlich. Sie mögen im allgemeinen richtig sein; aber gegen die Erfahrungstatsache, die ich anführe, beweisen sie nichts; hier stehen sie als leere Phrasen. — Und Seite 44 versteigt sich Hr. R. zu der Behauptung: „Werden dem Schüler die realistischen Stoffe nicht gedruckt in die Hand gegeben, so muss er sie selbst schreiben, wenn er überhaupt etwas lernen soll.“ Und dann fährt er fort: „Genau den gleichen Standpunkt nimmt zu meinem Erstaunen Hr. L. ein.“ Welche Ungeheuerlichkeit will mir da unterschoben werden! Ich stehe nicht auf dem Standpunkt des Schülers im Faust, der da sagt: „Was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“ Hr. R. hoffentlich auch nicht. Oder sollte ihm die Anschauung, das lebendige Wort des Lehrers, die mündliche Zusammenfassung des Gebotenen durch den Schüler nichts, auch gar nichts mehr gelten, das gedruckte oder geschriebene Wort dafür alles??

Meinen Wunsch, die Lesebücher möchten weitere Kreise lehren, die Arbeit des Lehrers richtiger zu schätzen und zu lohnen, verweist Hr. R. zu den „frommen Wünschen“ d. h. törichten Wünschen, die sich nie verwirklichen werden. Die Zukunft wird ihn eines Bessern belehren; heute will er hören, worauf sich Wunsch und Hoffnung gründen. Wohlan; aber im Augenblicke gäbe ich etwas darum, wenn ich wüsste, ob Hr. R. je dazu verdammt gewesen ist, Kollegien zu hören, die von vergilbten, alten Blättern abgelesen wurden. Oder, ob er schon eine auswendig gelernte Predigt abgesessen und im Schlafe verständnisinnig dazu genickt hat. Oder, ob er auch nur einmal einen Konferenzvortrag, vierfach zusammenstückt, wie Rolands Kleid, über sich ergehen lassen musste. Dann wüsste ich, dass Hr. R. über die nötigen Apperzeptionshülfen verfügt, um den geistigen Zustand eines Schülers zu würdigen, dem ein pedantischer Lehrer den Inhalt seines Lehrbuches eintrichtert. Leider ist mir dieses Wissen versagt, und darum will ich mich an Tatsachen halten, die mir bekannt sind. Ich habe schon beobachtet, dass Schüler dem Lehrer gegenüber die Autorität des gedruckten Wortes ausspielten, der sie sich ganz gefangen gaben. Das war vielleicht die verdiente Strafe dafür, dass er sie immer und immer wieder aufs Buch verwies, selbst ein Sklave desselben war. Wie oft habe ich schon von Schülern klagen hören: „Unser Lehrer sagt nur, weiss nur, fragt nur, was im Buche steht.“ Es ist möglich, dass diese jungen Leute die Nase früher rümpfen, als putzen lernten; aber zu denken gaben mir solche Äusserungen immer. Dass sie von besonderer Wertschätzung des Lehrstandes zeugten, wird niemand behaupten wollen. Leider herrscht in weiten Kreisen des Volkes die Überzeugung, der Lehrer habe nur die Aufgabe, den Schüler mit dem Inhalt des Schulbuches vertraut zu machen. Lernen heisst im Volke häufig lesen; das Lesenlassen und Lesenmachen ist aber keine Kunst, das kann jedes Dienstmädchen. Wie sollte das Volk den Mann, der diese Aufgabe, nur diese Aufgabe übernimmt, sonderlich schätzen? Wozu seine Bildungszeit verlängern? Damit er Ansprüche auf eine höhere Besoldung erheben könne? Das fehlte gerade noch. Solche Vorurteile halten sich sogar in den Kreisen der Gebildeten. So kenne ich einen Arzt, der seine drei Knaben nicht in die Schule schickte, sondern durch seine „höhere Tochter“ unterrichten liess. Sie legte ihren Brüdern ein Lehr- und Lesebuch vor, liess einen Abschnitt lesen, stellte einige Repetitionsfragen und damit fertig. Vater und Tochter waren überzeugt, dass das das Richtige sei. Sie versicherten, sie seien in der Schule auch so unterrichtet worden. Ja, ja, die Erziehung ist eben erblich; wie man selbst erzogen worden ist, erzieht man wieder. Dass unter diesen Verhältnissen der Lehrstand nicht zu der Wertschätzung gelangen kann, die ihm gebührt, liegt auf der Hand. Wie können wir das ändern? Es wird Zeit dazu brauchen; aber unmöglich ist es nicht. Die Schüler von heute sind die Männer und Frauen von morgen, sollen diese besser von uns denken lernen, müssen wir unsern Schülern unsere Überlegenheit im Wissen und Können und in der sittlichen Lebensführung beweisen und uns ihnen durch die Lehrkunst unentbehrlich machen. Vor allem aus müssen wir die Fesseln der Lehrmittel abstreifen und die Lehrerpersönlichkeit in der Schule zur Geltung bringen. Wenn Pestalozzi will, dass die Individualität des Schülers dem Lehrer heilig sei, so verlangen wir, dass die Schulbücher der Individualität des Lehrers nicht zu nahe treten. Mehr Freiheit möchten wir dem Lehrer geben, damit er immer freudiger an sich selbst, für andere und an andern arbeite. Der Mensch wächst mit seinen höheren Zielen. Lehrbücher engen den Lehrer ein; darum können, dürfen und werden die Schulbücher der Zukunft keine Lehrbücher sein.

Hr. R. verlangt, dass ich meine Behauptung, die Sprache der Lehrbücher sei oft nicht volkstümlich mit Beispielen belege. Ich bitte ihn, irgend ein Realienbuch, auch meine Ergebnisse, denen Hr. Edelmann in Nr. 26 d. Bl. 1899 viel unverdientes Lob spendet, aufzuschlagen und einem Schüler oder Erwachsenen vorzulegen: Der Leser wird sich langweilen. Volkstümlich ist nur, was Leben atmet, Handlung aufweist und anschaulich geschildert wird. Für trockene Beschreibungen und Vergleichungen mit ihren stereotypen Sprachformen interessirt sich kein naiver Mensch.

Darum wird in den Meisterwerken unserer Dichter das „Nebeneinander“ immer in ein „Nacheinander“ verwandelt. (Vergl. Laokoon). Kein deutscher Dichter hat diese Kunst mit grösserer Meisterschaft geübt, als Johann Peter Hebel, dem man mit Recht den Ehrennamen „der deutsche Homer“ gegeben hat. Stoffe, die im angedeuteten Sinne volkstümlich sind, bieten die Lesebücher in

Hülle und Fülle; die Beschreibungen und Vergleichungen, wie sie im Interesse der Sinnes-, Verstandes- und Sprachbildung durchgeführt werden müssen, sind von Lehrern und Schülern auf Grund der Anschauung zu erarbeiten und gehören nicht ins Lesebuch hinein.

Hr. R. will die Verfasser von Lesebüchern für den Zeitverlust verantwortlich machen, der sich aus dem Mangel eines Realienbuches ergebe. Sie tragen nicht schwer an dieser Verantwortlichkeit; denn dieser Verlust ist nur ein scheinbarer, näher besehen ein Gewinn. Ich möchte das physikalische Gesetz: „Was man an Zeit verliert, gewinnt man an Kraft" auf die Schularbeit, insbesondere den realistischen Unterricht anwenden. Gerade in dem Abschnitt über die Behandlung eines Naturkörpers, den ich mir nach dem Urteil des Hrn. R. „hätte ersparen können", habe ich ihm zugestanden, dass ich weniger Stoff durchnehme, als er. Hr. R. hat dieses Zugeständnis übersehen; ich wiederhole es hier, weil er, ein moderner Femrichter, „zum drittenmal" den Span schneidet. Ich will ihm auch verraten, dass ich sogar in Zukunft mit jeder Klasse nur so viel realistischen Stoff durcharbeiten werde, als ich unter Berücksichtigung der Begabung und der äusseren Verhältnisse meiner Schüler mit ihnen sprachlich verarbeiten kann, trotzdem er gegen eine empfindliche (?) Beschneidung der Realien feierlich protestirt. Wenig, aber gründlich! ist meine Losung. Warum? Hr. R. kann die Begründung in meiner ersten Rückäusserung (S. 243) nachlesen. Dort steht: „Der Sachunterricht der IV.—VI. Klasse ist uns ja nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel, die Schüler anschauen und denken zu lehren und zur mündlichen und schriftlichen Herrschaft über die Schriftsprache zu führen." Indem ich dem Schüler praktisch wertvolle Stoffe vermittle, suche ich seine Kräfte durch Übung zu steigern. Wenn diese Kraftsteigerung in den Augen des Hrn. R. keinen Wert hat, dann darf er von Zeitverlust sprechen, sonst nicht.

„Was für den Unterricht in der Naturgeschichte recht ist, ist für die Geographie billig." Das stimmt. Meine Schüler schreiben in der Tat auch den Leitfaden für Geographie. Nie habe ich aber verlangt, dass in der ungeteilten, sechs- oder achtklassigen Schule jeder behandelte Stoff vom Schüler selbständig verarbeitet werden müsse. Hat denn Hr. R. nicht gesehen, dass ich den Lehrer, der unter so schwierigen Verhältnissen arbeiten muss, durch die Fragen zum naturgeschichtlichen und geographischen Teil der Lesebücher in weitgehendem Masse zu entlasten suche? Diese Fragen ermöglichen es dem Lehrer, die Schüler im Anschluss an die Lektionen auch dann sprachlich zu beschäftigen, wenn ihre Leistungen in der Sprache zu wünschen lassen. Für alle Fälle lassen sich die Schwächeren damit in Atem halten. Oft dienen die Fragen auch trefflich zur Vorbereitung von Lektionen. In dieser Richtung lassen sich den Anhängern der Realienbücher noch weitere Zugeständnisse machen. Hr. Edelmann hat diesen Punkt in seinem trefflichen Aufsatze: Über schweizerische Schullesebücher" (s. S. L. Z. Nr. 26 Jahrg. 1899) besonders hervorgehoben. Ich benütze den Anlass, diesem erfahrenen Schulmanne für seine Ausführungen, auch wo sie meine Ansichten bekämpfen, warm zu danken.

Zum Schlusse legt mir Hr. R. zwei Fragen vor; sie heissen: *a)* Ist eine gründliche und allseitige Sprachbildung ohne Reallesebuch möglich? *b)* Kann ohne Reallesebuch ein gründlicher, billigen Anforderungen entsprechender realistischer Unterricht erteilt werden? Ich muss gestehen, diese Fragen machten auf mich einen bemühenden Eindruck. Kann oder will Hr. R. nicht lesen? Ist nicht alles, was ich geschrieben habe, eine einzige Bejahung dieser Fragen. Ich kann doch unmöglich alles, was in den Vorbemerkungen zu den Ergebnissen und in den einschlägigen Artikeln der S. L. Z. steht, noch einmal vorbringen; auch mag ich auf die inquisitorischen Entscheidungsfragen des Hrn. R. nicht nach Art eines Schülers mit „Ja, Ja!" antworten. Eine unerquickliche Geschichte!

Nach allem schätzt Hr. R. die Leistungen der Mittelklassen unserer Volksschule in erster Linie nach dem realistischen Wissen ihrer Schüler. Nun ist ja wahr, dass die Kenntnisse und Fertigkeiten, die der Mensch im Leben draussen unumgänglich nötig hat, in der Schule unverlierbar einzuprägen sind; aber ich glaube, das Notwendige auf eine Art vermitteln zu können und vermitteln zu müssen, die die harmonische Ausbildung aller kindlichen Kräfte nach sich ziehen muss. Ich will den Schüler suchen und finden, ihn mit dem Stoff und der Form ringen lassen, ihn durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit erziehen. Ob er etwas mehr oder etwas weniger positive Kenntnisse ins Leben hinaustrage, kümmert mich wenig. Erreicht er mein Ziel, wird er das, was ihm fehlt, nach dem Austritt aus der Schule leicht nachholen. Mit gesundem Körper, offenen Sinnen, klarem Verstande, warmem Herzen, starkem Willen und geschickter Hand sollten die Schüler die Schule verlassen. Viel liegt mir auch daran, dass der Schüler seine Muttersprache in möglichst weitgehendem Masse beherrsche. Schätzt man doch die Bildungsstufe, die der Erwachsene erklommen hat, häufig nach seiner mündlichen und schriftlichen Herrschaft über die Sprache: „Rede, damit ich dich sehe!" sagt ein tiefsinniges Wort. Mit gutem Grunde; denn alles, was der Mensch je gefühlt, gedacht und gewollt hat, hat seinen Niederschlag in der Sprache gefunden; sie enthält „alle Menschengüte und Menschengrösse gebunden.*) Für die „formale" Seite des Erziehungszweckes und für die erzieherische Bedeutung des Sprachunterrichts hat Hr. R. kein, oder doch nur wenig Verständnis, sonst würde er es begreiflich finden, dass ich in den untern Klassen der Volksschule in erster Linie die Sprachbildung zu fördern suche, damit der Schüler von der VI. Klasse ab befähigt ist, sich durch Lektüre die Erfahrungen anderer nutzbar zu machen, also auch ein Lehrbuch zu gebrauchen. Wenn er bei dem Ausdruck Sprachlehre nicht immer zuerst an die Grammatik dächte,

*) Vergleiche R. Hildebrand: Vom deutschen Sprachunterricht. Ernst Linde: Die Muttersprache im Elementarunterricht.

könnte er auch an der Bezeichnung „Sprachlehrmittel“ keinen Anstoss nehmen. Ist die Sprache wirklich die Schatzkammer, in der alle Erinnerungen der Menschheit niedergelegt worden sind, so muss das Schulbuch der, oder doch ein Schlüssel dazu sein. Nennt Hr. R. die fraglichen zürcherischen Bücher, die als Träger des vereinigten Sach- und Sprachunterrichts auch der Gemüts- und Willensbildung dienen, anders gefasst den Grund zu einer einheitlichen real-idealen Weltanschauung legen wollen (vergl.: Zur Lesebuchfrage II, S. L. Z. Jahrg. 1899 S. 249) lieber Lehr- und Lesebücher, als Lesebücher, so lässt mich das ganz kalt. Um Namen streite ich nicht. „Name ist nur Schall und Rauch“; Hauptsache ist, dass Schulbücher ihrem Zwecke dienen und zweckentsprechend gebraucht werden. *L.*

Aus dem thurgauischen Erziehungsberichte
pro 1898/99.

Mit Anfang des Berichtsjahres trat das neue *Lehrerbesoldungsgesetz* in Kraft. Der Übergang vollzog sich ohne weitere Anordnungen und machte in den meisten Gemeinden keine Schwierigkeiten; immerhin scheint bezüglich der Vereinbarungen über die Entschädigung der Heizungs- und Reinigungsarbeiten nicht überall eine klare Auseinandersetzung erfolgt zu sein. In einigen Fällen wurde lediglich eine Besoldungserhöhung beschlossen mit der Klausel, dass die Entschädigung für Heizung und Reinigung inbegriffen sei. Das Erziehungsdepartement aber hat den Lehrer als berechtigt erklärt, zu verlangen, dass die Entschädigung für Heizung und Reinigung in bestimmtem Betrage ausgesetzt werde. Hieran sollte die Lehrerschaft unbedingt festhalten, um spätern Reibungen und Missverständnissen vorzubeugen. Wo in aller Welt wird denn auch die Besoldung eines Beamten oder Angestellten mit der Entschädigung des Abwartes oder der Putzerin zusammengezählt?

Um zur Verbreitung der Festschrift von *K. Uhler* zur Zentenarfeier beizutragen, ist nebst einem Beitrag an die Druckkosten der Ankauf von 2000 Exemplaren für die thurgauischen Jugendbibliotheken erfolgt.

Die vom Erziehungsdepartement an die Schulvorsteherschaften ergangene Aufmunterung, sich durch Gründung von Suppenanstalten, Verabfolgung von Kleidungsstücken und Schuhwerk u. dgl. der Fürsorge für die Gesundheit der Schulkinder noch besser anzunehmen, scheint nicht überall auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Als ein wunder Punkt wird auch zu grosse Inanspruchnahme der Kinder für mancherlei häusliche und namentlich industrielle Arbeit neben der Schule genannt.

Der an den *Primarschulen* erteilte Unterricht findet in den Inspektoratsberichten bei der grossen Mehrzahl der Schulen Anerkennung. Diese Berichte seien zwar etwa schon als zu günstig bezeichnet worden; allein bei genauerem Zusehen erwiesen sie sich doch als eine gewissenhafte Beurteilung der beobachteten Leistungen. Der in milder Form der Ermunterung, des Rates, ausgesprochene Tadel ist in der Regel von besserer Wirksamkeit als ein absprechendes Urteil.

Für die Behandlung der einzelnen Fächer werden folgende Winke und Ratschläge erteilt: Bezüglich des *Religionsunterrichtes* wird gewünscht, das derselbe nicht bloss darauf abzielen sollte, dass den Schülern die biblischen Erzählungen bekannt werden, sondern auch darauf, dass sie sich auch der ethischen Bedeutung, der für das Leben sich ergebenden Lehre bewusst werden, was durch Vergleichung mit Bildern aus der Weltgeschichte und aus dem täglichen Leben erleichtert wird. Der *Aufsatz* besteht noch zu häufig in der Wiedergabe von Erzählungen, was der Gestaltungskraft der Schüler zu wenig Spielraum gibt. Das Gleiche ist der Fall, wenn den Schülern nicht bloss der Aufsatzstoff und die Disposition, sondern noch das Muster der ganzen Form durch die Besprechung eingeprägt wird. Das *Kopfrechnen* sollte noch mehr gepflegt werden; es gibt eine Anzahl von Lehrern, welche sich aus den verschiedensten Lehrmitteln vortrefflichen Übungsstoff zusammengestellt haben, der das Kopfrechnen anregend macht und das Erfassen der Aufgaben und die Anwendung von Rechnungsvorteilen fördert. Während für das *Zeichnen* der Unterricht ein besserer gewordeu ist, scheint in manchen Schulen dem *Schreiben* zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt zu werden. Hinwiederum wird bei der Behandlung der *Realien* den Schülern oft zu viel Stoff geboten und das Gedächtnis zu stark in Anspruch genommen. Allgemein wird die gute Wirkung der Turnkurse auf den *Turnunterricht* hervorgehoben, verbunden mit dem Wunsche, dass immer mehr sich das Turnen auch auf das Wintersemester erstrecken möchte, wo es auch nicht an geeigneten Tagen fehlt.

Dunkler und rätselhafter erscheinen uns die Bemerkungen über die Handhabung der Disziplin. „Ein Inspektor bemerkt wohl mit Recht, dass das Unterbleiben körperlicher Züchtigung in seiner Anwesenheit ihm eher ein Beweis dafür sei, dass der Lehrer sich bei Anwendung dieser Strafe nicht ganz beherrsche, als dass er dieselbe überhaupt nur selten anwende.“ Somit sollte auch in Anwesenheit des Herrn Inspektor geprügelt werden; da haben es die Thurgauer doch „besser“ als die Kollegen im Bernerbiet. Sonst kann man allerdings die Beobachtung machen, dass da, wo zu viel körperliche Züchtigung angewendet wird, die Disziplin ohne dieses Strafmittel selbst bei Anlass von Schulbesuchen nicht gehandhabt werden kann. „Ein gedrücktes Wesen, namentlich die ängstliche Haltung schwacher Schüler sind die Signatur derjenigen Schulen, wo die Disziplinarmittel nicht richtig gehandhabt werden.“ Vielleicht wäre da wohl erst zu untersuchen, ob das „gedrückte Wesen“ noch anhalte, nachdem der gestrenge Herr Inspektor die Schulräume verlassen hat. — Das Jubiläum fünfzigjähriger Wirksamkeit feierten drei Lehrer; dieselben erhielten die übliche Jubiläumsgabe.

Die Berichte über den Stand der 137 *obligatorischen Fortbildungsschulen* geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass; der Unterricht wie auch die Disziplin scheinen allgemein befriedigt zu haben, abgesehen von einigen Vorkommnissen, die dem Erziehungsdepartemente zur Bestrafung gemeldet wurden und zum Teil Umgehung der Schulpflicht zum Teil Ausschreitungen anlässlich des Schlussaktes betrafen. Es waren letzten Winter nur noch 14 Schulen, welche den Unterricht nicht auf die Tageszeit verlegt hatten, davon sechs im Bezirk Münchweilen, die übrigen auf die andern Bezirke verteilt.

Die Zahl der *freiwilligen Fortbildungsschulen* ist von 56 im Vorjahre auf 64 gestiegen: die Zahl der Schüler beträgt 1470. Die Berichte der eidgenössischen wie der kantonalen Inspektion über diese Schulen lauten wiederum durchaus günstig.

Die Tätigkeit der *Sekundarschulen* hat im Berichtsjahre keine Störung erlitten und das Wirken der Lehrer verdiene Anerkennung. Von den 1242 Schülern sind 67,79% Knaben, 32,21% Mädchen; die Prozentzahl der Mädchen ist im steten Wachstum begriffen. Bei den Leistungen der Sekundarschule in den Fächern Zeichnen und Schreiben sei ein Unterschied zu Gunsten des Zeichnens bemerkbar. Da eine gute Handschrift doch in den meisten Berufsarten geschätzt und in mehreren sogar unerlässlich sei, so dürfte dem Schönschreiben etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt und diese auch auf die schriftlichen Arbeiten in sämtlichen Heften ausgedehnt werden.

In anbetracht eines Unglücksfalles beim Beginn des Schuljahres wird neuerdings empfohlen, bei chemischen und physikalischen Experimenten vorsichtig zu Werke zu gehen und diese Vorsicht auch auf den Zustand der Apparate und der zur Verwendung kommenden Stoffe ausnahmslos auszudehnen, sowie gefährliche oder für den Unterricht entbehrliche Experimente gänzlich wegzulassen.

Den Kandidaten des Sekundarlehramtes erklärt die Inspektionskommission folgenden Bildungsgang für zweckdienlich und empfehlenswert: *a*) Auf Grundlage der Primarlehrerbildung durch das Seminar: ein Jahr an einer deutsch-schweizerischen Universität mit vorwiegender Konzentration auf die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer und sodann ein Jahr an einer französisch-schweizerischen Universität oder Akademie mit vorwiegendem Studium der französischen Sprache und Ergänzungen aus den übrigen Fächern; *b*. auf Grundlage der Kantonsschulbildung (technische Abteilung): ein Jahr an einer französich-schweizerischen Universität mit Konzentration auf sprach-

liche, geschichtliche und pädagogische Studien und sodann ein halbes oder ganzes Jahr Praxis an einem Erziehungsinstitut der deutschen Schweiz.

Von den 59 Zöglingen des *Seminars* waren 44 thurgauische Kantonsbürger; die übrigen verteilten sich nach dem Bürgerrechte folgendermassen: Baselland 7, Appenzell A.-Rh. 5, Glarus 2, St. Gallen 1. In das Berichtsjahr fällt die Renovation und Erweiterung der Turnhalle. Die Anschaffung eines Gasmotors für das Laboratorium ermöglicht von nun an auf elektrischem Gebiete in vorzüglicher Weise das ruhig und sachlich durchführbare, das Verständnis ganz besonders erweckende, anschauliche Experiment. Der auf den Lehrerberuf sich vorbereitenden Jungmannschaft wurde die Zeit der freien Ausgänge namentlich am Sonntag erweitert, um ihr Gelegenheit zu geben, die in Bezug auf die Natur herrliche, auf Kunst und historische Denkmäler nicht uninteressante Umgebung kennen zu lernen und damit der Entwicklung des anschauenden Auges und der Beobachtungsfreude Raum zu geben. So viel es überhaupt die Zeit, Anstaltsordnung und die grosse und ernste Arbeitsaufgabe möglich machen können, wurde die individuelle Bewegungsfreiheit der Schüler geschützt und erweitert.

Die *Kantonsschule* zählte zu Anfang des Schuljahres 284, zu Ende desselben 244 Schüler. Von der Gesamtzahl der Schüler waren 155 Thurgauer, 124 Bürger anderer Kantone und 11 Ausländer. Die Vermehrung der Schülerzahl namentlich in den untern Industrieklassen, hat die Erteilung des Unterrichts in Parallelabteilungen notwendig gemacht, was zur Anstellung eines Hülfslehrers führte. Die Unterhandlungen mit den Behörden der Stadt Frauenfeld über die Anhandnahme von Bauten zur Vermehrung und Erweiterung der Räumlichkeiten führten bis jetzt noch zu keinem positiven Ergebnis. - *d* -

† Friedrich Peter.

Wer in den siebziger Jahren den Versammlungen des Schulkapitels Zürich beiwohnte, — damals kannten sich die Mitglieder noch — hatte mitunter das Vergnügen, einen grossen hagern Mann sich erheben zu sehen, dessen Wort Feuer und Funken

FRIEDRICH PETER.

in die Diskussion brachte. Mit beredtem Munde, hier scharfe Logik, dort beissenden Sarkasmus, immer schonungslose Rücksichtslosigkeit anwendend, zerpflückte *Friedrich Peter* die Argumente seiner Vorredner, und wenn er nicht immer die Mehrzahl der Zuhörer für seine Anschauungen hatte, so versagte ihm doch keiner das Zeugnis eines schlagfertigen, gewandten, hochachtbaren Gegners. Die Kritik freilich, die er über das deutsche Lesebuch von Schönenberger und Fritschi ergoss, veranlasste ihn, den Vorstandstisch, den er, irren wir uns nicht, neben Fr. Mayer und J. Brunner eingenommen hatte, mit dem Sitz eines gewöhnlichen Kapitularen zu vertauschen; aber eine innere Freude bereitete es ihm, als gegen Ende der achtziger Jahre das Kapitel seinem Antrag: der prosaische Teil des gen. Lehrmittels hört auf zu erscheinen, zustimmte und der Antrag selbst in den weitern Instanzen Verwirklichung fand. ...

Friedrich Peter, geboren am 9. Febr. 1831, war ein Sohn des zürcherischen Weinlandes. Von seinem Heimatdörfchen Reutlingen aus besuchte er die Sekundarschule Seuzach unter K. Orelli, dem nachmaligen Professor der Mathematik am eidg. Polytechnikum. Unter Bruch und Zollinger war er (1846—1849) Zögling des Seminars in Küsnacht, das er mit „höchster Note" verliess, um in Bertschikon ins praktische Lehramt überzutreten. Von 1857 bis 1862 war er Lehrer in Ellikon a. T. und von 1862 bis letzte Ostern in Hirslanden (Zürich V). Während der 50 Dienstjahre hat Fr. P. nie einen Tag wegen Krankheit versäumt. Als Lehrer arbeitete er mit pünktlichster Pflichterfüllung und gewissenhafter Vorbereitung. Wer nach äusserlicher Ruhe und Form eine Schule misst, der mochte in seiner Schulführung nicht ein Ideal erkennen; wer aber seinen Lektionen beiwohnte, und wer Gelegenheit hatte, seine Schüler zu beobachten, die jedem Gegenstand fragend nahetraten und denen das Nachdenken kein blosses Schweigen war, der musste Fr. P. das Zeugnis eines anregenden, in Sinne eines Wortes Diesterwegs geisterregenden Lehrers geben. In den Versammlungen des Kapitels und des Lehrervereins betätigte er sich lebhaft bis zum Ende seiner Amtstätigkeit. Im öffentlichen Leben machte Fr. P. nicht viel von sich reden; aber in der Sorge für die Armen seines Wirkungskreises war er einer der tätigsten Männer. Seine Erholung suchte er in seiner Familie und im Studium der französischen Literatur. Seiner Lektüre der französischen Schriftsteller verdanken wir eine Anzahl von Erzählungen, die er in deutschem Gewande den sog. Festbüchlein von Staub und Schönenberger etc. beigab. Als er nach 50 Dienstjahren um seinen Abschied einkam, da fühlte er sich noch in voller geistiger Kraft; aber, erklärte er, da die Stadt Zürich zum sog. Einklassensystem übergehe, könne er nicht mehr länger Lehrer sein. Die Zeit seiner wohlverdienten Musse kam ihm langweilig vor; er sollte ihrer nicht lange geniessen; ein lang verhaltenes Übel brach seine Kraft und am 19. Januar d. J. erwiesen ihm seine Freunde und Kollegen die letzte Ehre. Sie galt einem braven Manne, einem treuen Lehrer.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulnachrichten. Die philosophische Fakultät der Hochschule Bern hat Hrn. Prof. Dr. *J. Graf* zum Dekan gewählt. — Die philosophische Fakultät Zürich II. Sekt. erteilte Hrn. *Sant. Roth* von Jnkwil, Direktor des Museums La Plata, den Doktortitel honoris causa. — In Bern starb am 1. März Hr. Prof. *Zeerleder* im Alter von 62 Jahren. Als Gerichtsbeamter und als Lehrer des Privat-, Kirchen- und Handelsrechts hat er dem Kanton Bern grosse Dienste geleistet. — Die Universität Zürich verliert durch den Wegzug des Hrn. Prof. Dr. *Ribbert*, der seit 1892 der pathologischen Anatomie vorgestanden, einen vorzüglichen Lehrer und Gelehrten. Hr. Dr. Ribbert hat einen Ruf nach Marburg angenommen. Die Abschiedsfeier vom letzten Dienstag, an der die HH. Prof. Krönlein, Kleiner, Ruge, Martin und Felix das Wort ergriffen, war ein ehrendes Zeichen der Hochachtung und Anerkennung, die der Scheidende bei den Schülern und Kollegen in Zürich genossen hat.

Lehrerwahlen. Knabensekundarschule Basel: Hr. *R. Hofer*, Sekundarlehrer in Egg. Hr. *Sam. Blumer*, Sekundarlehrer in Schwanden. — Mädchensekundarschule Bern, Mathematik und Physik: Hr. *v. Grünningen*, Lehrer am Progymnasium in Biel. — Gewerbeschule Zürich für Mathematik und Chemie: Hr. Dr. *Joach. Sperber*, Zürich. — Vorsteher der Rettungsanstalt Sonvilier: Hr. *E. Berlincourt* in Pontenet, als Lehrer der Anstalt Hr. *J. Lechot* in Orvin. — Sekundarschule Kloten: Hr. *G. Furrer*, bisher Verweser. Primarschulen Rüti (Bül): Frl. *E. Weidmann*, bish. Verw. Rümlang: Hr. *H. Rüegg* in Güntispergwald. — Sekundarschule Langental: Hr. *E. Zaugg* in Worb.

Aargau. Der aarg. Tierschutzverein übermachte jedem Gemeindeschullehrer die vom Berliner Tierschutzverein preisgekrönte Schrift: *Tierschutz in Schule und Haus* von Ph. Klenk, Lehrer in Mainz. Wir hoffen mit dem Geber, dass diese Schrift dem Lehrer ein Hülfsmittel werde bei seiner Aufgabe das heranwachsende Geschlecht zur Sittlichkeit und wahren Menschlichkeit zu erziehen. Gleichzeitig lässt derselbe Verein 5000 Exemplare Tierschutzkalender des Berliner Tierschutzvereins an die Schuljugend verteilen. Mögen diese Büchlein mit den hübschen Geschichtchen nicht nur die Beschenkten erfreuen, sondern ebenfalls das ihrige beitragen zur ethischen Erziehung unserer Jugend!

Bern. *29. Hauptversammlung des bernischen Mittellehrer-Vereins.* Diese fand Samstag den 3. März bei einer Beteiligung von etwa 130 Lehrern und Lehrerinnen im Grossratssaale in Bern, präsidirt durch Sekundarlehrer *Zbinden* in Langnau, statt. Wie üblich, bildete ein Vortrag den Anfang. Professor *Walzel* sprach über *„Strömungen in der modernen Literatur“*. Er wusste diese schwierige Aufgabe, so weit sich das in etwa fünf viertel Stunden tun liess, vortrefflich zu bemeistern. Nicht nur belohnte lebhafter Beifall den Vortragenden, sondern es hatte sich unter den Zuhörern der Eindruck verstärkt, dass der Lehrstuhl für deutsche Literatur an der Hochschule Bern wieder durch eine sehr tüchtige Kraft besetzt worden ist, welche auch die zeitgenössischen literarischen Erscheinungen in vorzüglicher Weise zu beurteilen, und in den Unterricht hineinzubeziehen weiss.

Das erste Traktandum der Verhandlungen war die in erster Linie vom „bernischen Lehrerverein“ angeregte Frage der *finanziellen Besserstellung der bernischen Mittellehrer.* Es referirte hierüber Hr. *Reuteler*, Sekundarlehrer in Steffisburg. Die Thesen desselben, ein Ergebnis der Beratungen in den Sektionen des Vereins, wurden mit wenig Veränderungen als Resolution angenommen und lauten:

1. In Eingaben an Schulkommissionen, Erziehungsdirektion, Sekundarschulinspektorat und Schulsynode begründen der bern. Lehrerverein und der bern. Mittellehrerverein die Notwendigkeit der finanziellen Besserstellung der Mittellehrer und ersuchen diese Behörden dringend, durch geeignete Schritte bei den Gemeinden resp. Garantenvereinen für dieselbe nach Kräften zu wirken.

2. Die finanzielle Besserstellung für Mittellehrer und Mittellehrerinnen besteht: *a)* aus einem Besoldungsminimum von Fr. 2500; *b)* aus Alterszulagen von Fr. 200 nach je 5 Dienstjahren bis auf Fr. 600.

3. Die Vorstände der beiden Lehrervereine, sowie die einzelnen Mitglieder, arbeiten nach Kräften durch eifrige Propaganda an der Verwirklichung vorstehender Minimalforderungen.

Hr. Sekundarlehrer *Schneider* von Langental gab nun einen Bericht über den *Stand der Naturkundebuch-Frage.* Nach der Darstellung des Verlaufes der Verhandlungen und der Vorarbeiten zur Erstellung eines solchen Buches für schweizerische Sekundarschulen, worin er sein Bedauern über das plötzliche alleinige Vorgehen der Zürcher ausdrückte,* stellte er den Antrag, nun die Vollendung des zürcherischen Lehrmittels abzuwarten und sich erst dann zu entscheiden: entweder über dessen Annahme oder die Ausführung eines neuen Buches. Dieser Antrag wurde angenommen.

Zum Schluss wurde der Vorstand, welcher in der Regel abwechselnd in den verschiedenen Landesteilen bestellt zu werden pflegt, neu gewählt. Die Reihe war diesmal am Mittelland. Zum Präsidenten wurde gewählt der Präsident jener Sektion, Hr. Seminardirektor Balsiger, und als weitere Komitemitglieder die HH. Stucki, Dr. K. Fischer, Dr. Leist und Kämpfer.

(* Dieses Vorgehen besteht darin, dass die zürch. Behörde *sämtliche Vorschläge der Kommission des S. L. V.*, der auch Hr. Sekundarlehrer Schneider in Langental angehörte, ohne die geringste Änderung *angenommen* hat, zur Ausführung bringt und den andern Kantonen das Buch zur Verfügung stellt, wie den eigenen. Wäre mehr Entgegenkommen möglich gewesen, nachdem sich die Kommission für eine Umarbeitung des Lehrbuches Wettstein ausgesprochen hat? Sollte etwa der Druck pro Kopf auf die Kantone verteilt werden? D. R.)

Luzern. ☐ Das Erziehungsdepartement lädt Lehrer und andere Interessenten ein, sich an dem vom 18. April bis 11. August dauernden Instruktionskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen am Technikum in Winterthur zu beteiligen. Für Kost und Logis wird ein Staatsbeitrag gewährt. Der Unterricht ist unentgeltlich und erstreckt sich hauptsächlich auf kunstgewerbliches Zeichnen und Modelliren. Wer den Staatsbeitrag in Anspruch nehmen will, muss sich verpflichen, auf Verlangen an Zeichnungs- und Fortbildungsschulen für Industrie und Gewerbe auf die Dauer von wenigstens fünf Jahren Unterricht zu erteilen.

Anmeldungen bei der Erziehungsratskanzlei bis längstens 12. März.

Neuchâtel. Les comptes du service du *matériel scolaire* gratuit pour 1899 viennent de paraître.

Avant d'en donner la substance, nous pensons intéresser nos lecteurs en leur exposant la manière dont ce service fonctionne dans le canton de Neuchâtel.

Il a été institué par la Loi sur l'enseignement primaire de 1889, comme suit: „Les communes délivrent gratuitement aux „élèves des écoles publiques les fournitures scolaires à leur usage „qui seront déterminées par une loi spéciale. L'Etat contribue „pour trois cinquièmes au moins aux frais de ces fournitures.“

La loi spéciale prévue a fixé aux quatre cinquièmes la part de l'Etat.

C'est aussi, en vertu de cette loi spéciale, l'Etat qui a organisé ce service.

Au début, on pensait créer un vaste magasin, contenant toutes les fournitures nécessaires aux classes et qui en aurait fait la distribution aux communes, suivant leurs besoins.

Mais on s'aperçut bien vite des défauts que ce système aurait présenté: Nombreux personnel pour recevoir, classer, soigner ce matériel, puis l'emballer de nouveau pour le réexpédier aux communes; stocks de marchandises détériorées ou démodées qu'on se voit forcé d'écouler quand même par économie et qui font le désespoir de chacun, location de vastes locaux etc.

C'est pourquoi, dès l'origine on s'en est tenu à une organisation beaucoup plus simple et plus pratique du fonctionnement de laquelle depuis dix ans, nous n'avons eu qu'à nous féliciter.

Tous les trois ans, le département de l'Instruction publique met au concours la fourniture de tout le matériel scolaire. Au terme du concours les offres sont examinées et les adjudications sont faites aux fournisseurs qui font les offres les plus avantageuses, comme qualité et prix.

Puis le chef du service, qui est un fonctionnaire du département de l'Instruction publique, conclut avec chacun d'eux des conventions. Chaque fournisseur s'engage à avoir constamment en magasin une provision de matériel suffisante pour satisfaire aux commandes et à ne livrer que des fournitures entièrement conformes aux types ou échantillons adoptés. Les frais de port et d'expédition sont à sa charge. D'autre part, l'Etat ne prend pas l'engagement d'écouler les stocks qui pourraient rester chez les fournisseurs au terme des trois ans que dure la convention.

Dans chaque commune, un dépositaire est chargé de faire les demandes de matériel au chef de service, de recevoir les fournitures et de les distribuer aux membres du corps enseignant.

Voici donc de quelle façon l'approvisionnement des classes s'effectue:

Les instituteurs adressent au dépositaire local une ou deux fois par année la liste du matériel qui est nécessaire à leur classe pour l'année ou pour six mois. Ces demandes sont classées et coordonnées, puis envoyées pour examen à l'inspecteur des écoles de la circonscription, qui s'assure que le matériel et surtout les manuels demandés conviennent aux classes qui les désirent.

L'inspecteur transmet alors ces demandes au chef du service, qui charge les fournisseurs auxquels a été adjugée la livraison de ce matériel d'en faire l'envoi au dépositaire local. Quand le chef du service a reçu du dépositaire l'avis que les fournitures sont arrivées et ont été reconnues, il en crédite les comptes des fournisseurs, qui sont ensuite payés par un mandat sur la caisse de l'Etat.

Quant au dépositaire, il inscrit dans un formulaire *ad hoc* l'entrée des fournitures reçues, puis la sortie, après distribution contre récépissés aux membres du corps enseignant qui les ont demandées, ceux-ci tiennent aussi un compte des entrées et des sorties du matériel qui leur est confié.

Le service fournit de cette manière:

1⁰ *aux classes* tous les objets nécessaires à l'enseignement froebelien, — les manuals de lecture, les encriers, — les ciseaux,

aiguilles, dés, rubans métriques épingles et les fournitures nécessaires à l'enseignement des travaux manuels des jeunes filles, toile, coton, laine, fil, chevillières, bandes de tricot;

2⁰ *aux élèves*, le matériel individuel, qui comprend tous les autres manuels (grammaires, manuels d'arithmétique, d'histoire, atlas géographiques, chants, etc.), les cahiers, ardoises, plumes, crayons, gommes et boîtes d'école.

Les manuels restent la propriété des élèves après leur libération de l'école.

C'est une commission spéciale nommée pour les trois ans par le département de l'Instruction publique qui donne son préavis sur les mesures susceptibles d'améliorer la nature et la qualité du matériel gratuit, sur le choix, l'adjudication et le prix de ce matériel, sur les conventions avec les auteurs et les éditeurs, ainsi que sur les contrats avec les fournisseurs.

En 1899, les dépenses pour les fournitures scolaires (manuels, matériel courant, travaux à l'aiguille, matériel froebelien) se sont élevées, y compris le payement des dépositaires à frs. 84,108. 35.

La part de l'Etat soit les 4/5 est de frs. 67,286. 68
et celle des communes, 1/5 „ 16,821. 67

Le nombre d'élèves qui ont bénéficié de ces fournitures gratuites était en 1899, de 21,465, ce qui porte la dépense moyenne par élève à frs. 3. 92.

Le budget de l'Etat n'a prévu jusqu'ici pour chaque année que 60,000 frs. de dépenses et se trouve ainsi en déficit de frs. 7.286. 68. Mais comme la somme nécessaire pour le service du M. S. C. est prélevée sur la part qui revient au canton du produit de la recette de l'alcool et que cette part se trouve être aussi plus forte cette année que le budget ne l'avait prévu, il n'y aura pas, en réalité, déficit. D'ailleurs, cette somme de frs. 60,000 est reconnue trop faible chaque année, elle a été dépassée. On l'a déjà portée à frs. 63,000 pour 1900 et l'on devra encore l'augmenter, puisque le nombre des classes et des élèves grandit aussi chaque année.

Le service du matériel scolaire gratuit est très apprécié dans notre canton. Il rend de grands services. Au point de vue pédagogique pratique, il est très avantageux, en ce sens que tous les élèves sont également pourvus d'un bon matériel scolaire, très complet, et de manuels semblables et en bon état. Il soulage énormément les pères de famille dont les ressources sont limitées. — Grâce aux achats faits par grandes masses, les conditions d'achat sont aussi beaucoup plus favorables qu'autrefois. Pour une somme relativement peu élevée, chaque élève est très largement pourvu. *H. B.*

Thurgau. Das Obergericht, das sich zum zweitenmale mit dem bekannten *Acetylenunglück in der Sekundarschule Diessenhofen* beschäftigte, hat die beiden Sekundarlehrer A. Kreis und E. Kreis als nicht schuldig *freigesprochen* und die Kosten der Untersuchung, der erstinstanzlichen und obergerichtlichen Verhandlung, sowie der Expertise dem Staate überbunden. Die Zivilklagen der Geschädigten werden durch dieses Urteil nicht präjudizirt. Bekanntlich hatte das Bezirksgericht Diessenhofen die beiden Angeklagten der fahrlässigen Körperverletzung schuldig erklärt und zu einer Busse von je 100 Fr. verurteilt.

Das freisprechende Urteil stützt sich, wie die „Thurgauer Zeitung" mitteilt, auf das Gutachten des Oberexperten, Hrn. Professor Dr. Gnehm am eidgen. Polytechnikum in Zürich, der nach Prüfung des Bildungsganges der Angeklagten, sowie des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft in der Acetylenfrage, und mit Berücksichtigung aller bei dem unglücklichen Vorfalle mitwirkenden Umstände zu folgenden Schlusssätzen kommt: 1. Es kann nicht vorausgesetzt werden, dass die Angeklagten hätten wissen müssen, ob in Wasser absorbirtes Acetylen vom durchströmenden Sauerstoff mitgerissen werde in solchem Umfange, dass dadurch ein explosives Gemisch entsteht. 2. Zur Zeit des Vorfalles hätte auch ein mit dem Acetylen nicht näher vertrauter Chemiker sehr wohl zur Annahme gelangen können, dass mit dem Nachfüllen des Wassers alle im speziellen Falle technisch gebotene Vorsicht geübt worden sei. — Die Oberexpertise weist darauf hin, dass es nicht genüge, wenn der experimentirende Lehrer die nötigen theoretischen Kenntnisse besitze, sondern dass eben zur praktischen Anwendung dieser Kenntnisse Erfahrung, Übung und Fertigkeit gehöre, und dass selbst dann, wenn alle diese Eigenschaften vorhanden sind, unglückliche Zufälle, wie der in Diessenhofen eingetretene, nicht bloss dem Lehrer, sondern auch dem gewiegten und erfahrenen Fachmann begegnen können. Das Gutachten weisst hin auf ähnliche Fälle, die Gelehrten von Weltruf, wie Lothar Meyer und Raoul Pictet, passirt sind, und die zeigen, wie bei aller Vorsicht, Besonnenheit und Sachkenntnis unvorhergesehene Zufälle eintreten können. Das Experiment in Diessenhofen, das sich im Rahmen des Lehrplans für die thurgauischen Sekundarschulen bewegt hat, ist mit dem üblichen Mass von Vorsicht gemacht worden, und wenn dem experimentirenden Lehrer oder seinem Vorgänger auch der Vorwurf gemacht werden könne, dass er das im Gasometer enthaltene acetylengesättigte Wasser hätte beseitigen sollen, so dürfe doch von einer strafbaren Nachlässigkeit auch in dieser Beziehung kaum gesprochen werden. Das bedauernswerte Unglück sei mehr auf eine Verkettung unglückseliger Faktoren als auf ein strafbares Handeln oder Unterlassen von seiten der Lehrer zurückzuführen. —

Besoldungserhöhung: Gesamtschule Mettendorf—Hüttlingen auf 1500 Fr. (dazu Entschädigung für Reinigungsarbeiten im Schulhaus 100 Fr.). Daran knüpfen die Tagesblätter die Bemerkung: „Immer mehr erkennen die Gemeinden, was sie an einem bewährten Lehrer haben, und dass es *nicht mehr* zeitgemäss ist, gegen ihn Kargheit zu üben." Als ob dies irgend jemals zeitgemäss gewesen wäre! — *d* —

Deutschland. Der Landtag von Sachsen-Meiningen hat ein Besoldungsgesetz für Lehrer mit folgenden Ansätzen genehmigt: Grundgehalt für definitiv angestellte Lehrer 1100 M., nach je fünf Dienstjahren 1200, 1450, 1600, 1750, 2000 und 2200 M. daneben freie Wohnung oder entsprechende Entschädigung. Die provisorischen Lehrer beginnen mit 900 M. und die Lehrerinnen mit 850 M. (und mit 1450 M. zu enden).

Verschiedenes. Die sog. *„Neujahrsblätter"* enthalten jeweilen interessante Arbeiten historischen oder naturwissenschaftlichen Inhalts. Da in den grossen öffentlichen Bibliotheken diese Blätter vorhanden (zum Ausleihen) sind oder der eine und andere Lehrer sich ein solches Blatt anschaffen möchte, so geben wir hier die Liste der Zürcher Neujahrsblätter für 1900; vielleicht fügt ein freundlicher Leser das Verzeichnis der Blätter von Basel, Bern, St. Gallen etc. hinzu: *Stadtbibliothek:* Obmann Heinr. Fuessli (mit Portrait) von Prof. Dr. Aug. Stadler (Fr. 2.50). *Allg. Musikgesellschaft:* Richard Wagner als Dichter und Dramatiker. 1. Teil. Mit Portrait von Richard Wagner, gest. von Rob. Leemann, von Dr. A. Lüning (Fr. 3.—). *Gelehrte Gesellschaft zum Besten des Waisenhauses:* Heinr. Zeller-Horner als Erforscher und Darsteller der Schweizeralpen (mit Panorama vom Drusberg in Farben) von Prof. E. Walder (Fr. 2.50). *Naturforschende Gesellschaft:* Beleuchtung, sonst, jetzt und einst (mit 2 Tafeln) von Prof. Dr. G. Lunge (Fr. 2.—). *Hülfsgesellschaft:* Die wohltätigen und gemeinnützigen Anstalten des Kantons Freiburg (mit Illustration). — Übersicht der von der Hülfsgesellschaft seit ihrem Bestehen verausgabten Gelder von Abbé Raemy (Fr. 1.50). *Zürch. Kunstgesellschaft:* Lebensbild des Malers Aug. Weckesser (mit Portrait, 2 Vollbildern und 4 Text-Illustrationen) von Dr. O. Waser (Fr. 2.50). *Feuerwerkergesellschaft:* Hans Rud. Werdmüller als venet. Gen.-Lieut. der Artillerie in Candia 1864—67 (mit kolorirter Karte) von Dr. H. Zeller-Werdmüller (Fr. 2.50). *Antiquar. Gesellschaft:* Das Fraumünster in Zürich. Mit Planzeichnungen auf 2 Doppeltafeln, einer Ansicht in Farbendruck und zahlreichen Textillustrationen, von Prof. Dr. J. R. Rahn und Dr. H. Zeller-Werdmüller (2.50). Neujahrsblatt von *Winterthur:* Winterthur während der Appenzellerkriege von K. Hauser.

— ☐ Die schweizerische *Gemeinnützige Gesellschaft* wird ihre diesjährige Generalversammlung in Zug abhalten.

Die zwei Hauptreferate dürften auch Lehrerkreise interessiren:

1. Die *jugendlichen Arbeitskräfte* im Handwerk und Gewerbe, in der Hausindustrie und in den Fabriken. Referent: Hr. Oberrichter Eugen Schwyzer in Zug.

2. Die *Fürsorge* für *arme, chronisch erkrankte Kinder,* speziell für rhachitische und skrophulöse. Referent: Hr. Dr. Hürlimann, Arzt, Unterägeri.

Kleine Mitteilungen.

— -z- *Lehrergesangverein Zürich.* Wir machen unsere werten Kollegen darauf aufmerksam, dass unser Konzert nunmehr definitiv am *18. März* abends 6½ Uhr in der Fraumünsterkirche stattfinden wird.

— *Besoldungserhöhungen:* Rüti bei Bülach, 1 Lehrerin, Zulage von 300 Fr., Wernetshausen, Zulage von 300 Fr., Greifensee bei 1—3 Dienstjahren 200 Fr., nach. 300 Fr. Zulage. Sekundarschule Wallisellen, Zulage von 300 auf 500 Fr. Niederuster, 2 Lehrern Erhöhung der Zulage von 500 Fr. um je 100 Fr. nach drei Jahren bis zum Maximum von 700 Fr.

— Der *Studentengesangverein Zürich* hatte auf den 3. und 4. März die Feier seines 50jährigen Bestehens angesetzt; infolge von Krankheitsfällen muss indes das vorgesehene Konzert verschoben werden.

— Hr. *Tr. Waldvogel,* Lehrer am Strickhof Zürich, früher Sekundarlehrer in Ramsen, hat an der philos. Fakultät Zürich das Doktorexamen bestanden.

— Hr. Bertsch, Reallehrer in Bütschwil machte jüngst eine Zusammenstellung der Erziehungsanstalten in der Schweiz. Dann schreibt er: „In welchen Kantonen am meisten Anstalten für Blinde, Schwachsinnige, Verwahrloste, Taubstumme vorkommen, ersieht der Lehrer aus obigen Angaben selbst. Sucht man auch in glaubensfeindlichen Kreisen durch solch humanitäre Anstalten oft auch den Einfluss der Kirche zu paralysiren, so dürfen wir Katholiken diese Wohltätigkeitsanstalten doch nicht ignoriren....“ Verdächtigt muss sein, das ist die Art der Jesuitenschüler, nicht wahr, Hr. B.?

— Die Schulpflegen von Winterthur, Baden u. a. haben das von G. Hug verfasste Schriftchen über *Berufswahl* den austretenden Schülern gratis zugestellt.

— Le département de l'instruction publique du canton de Neuchâtel a décidé de placer dans les écoles primaires et supérieures un portrait du feu *Numa Droz.*

— Der Deutsche Lehrerverein hat seit 1890 bis 1900 seine Mitgliederzahl von 38,912 auf 80,251 gesteigert. Der preussische Landeslehrerverein von 30,450 auf 51,612.

— Russland wird 150 Lehrer zu Studienzwecken an die Weltausstellung in Paris abordnen.

Der Besitz eines grossen
Hand-Atlas
ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabweisbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages u. die Entwicklungen der bewegten Zeitgeschichte nur halbwegs verfolgen u. mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium engerer Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der **Handatlas** fehlen, u. wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden, neuesten Auflage des Andreeschen Handatlas willkommenen Anlass bieten, diese Lücke des Bücherschatzes auszufüllen.

Der **Umfang** der vorliegenden neuen Auflage beträgt **186 bedruckte Kartenseiten** mit leeren Rückseiten (gegen 96 S. der I., 120 der II. u. 148 der III. Aufl.) u. besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern' die zunächst sämtl. **deutschen Länder und Provinzen** in Massstäben bringen, wie sie gleich gross u. ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen u. aussereuropäischen Länder vorzüglich **Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, Balkanhalbinsel, Amerika, Ostasien** etc. eine besondere Berücksichtigung gefunden, u. ebenso die **deutschen Kolonien** durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht u. so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können. Das vollständige **alphabetische Namenregister,** welches dem Atlas am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck u. verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist u. über 1,200,000 geogr. Namen auf 200 Kartenseiten enthält, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnimmt.

Trotz dieser bedeutenden Vergrösserung und Verbesserung der neuen Auflage ist der Preis nur **Fr. 42. 70.**

Wem die Bezahlung auf einmal unbequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch **Ratenzahlungen** zu erleichtern und bietet deshalb **Andrees allgem. Handatlas** auch gegen *monatliche Teilzahlungen* von 5 Fr. an. [O V 101]

Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerkes ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, es zu eigen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — **und das ist für den Käufer die Hauptsache** — setzt ihn sofort in Besitz und Gebrauch des gewünschten kompleten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen.

Möge dieser Modus recht vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu gelangen, dessen Erscheinen ein Triumph für die deutsche Kartographie genannt werden darf.

Bei Bestellung wird der Atlas sofort geliefert.

Bestell-Schein.
Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von
J. Hallauer, Oerlikon-Zürich,
1 Andrees-Handatlas,
4. durchaus neugestaltete Auflage.
1899.
Eleg. in Halbsaffian geb. **Fr. 42.70,** zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter der Bedingung, dass ihm der Atlas sofort geliefert wird.
Auf Wunsch liefere ich den Atlas gerne zur Einsicht in Kiste verpackt franko.

Ort .....

Name und Stand:

.....

Allgemeine Töchterbildungsanstalt
früher Kunst- und Frauenarbeitsschule.
Zürich V. — Vorsteher: **Ed.** und **E. Boos-Jegher.**
Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen im April. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Fachlehrerinnen und Lehrer.
Kochschule. Internat und Externat. (H 1142 Z)
Auswahl der Fächer freigestellt. Programme in vier Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gern erteilt. [OV 121]
Telephon 665. — Tramwaystation: Theaterplatz. — Gegründet 1880.

Erledigte Schulstelle.
Die Lehrstelle an der **Gesamt-Halbtagschule Kaien** ist auf 1. Mai a. c. neu zu besetzen. Anfangsgehalt Fr. 1400; nach 2 Dienstjahren in der Gemeinde jährliche Zulagen von Fr. 50 bis zur Gehaltshöhe von Fr. 1600. Freie Wohnung. Turn- und Fortbildungsschulunterricht werden extra honorirt. Anmeldungen mit Zeugnissen sind bis **25. März** zu richten an
— O F 2636 — **Pfarrer Zingg,** Schulpräsident.
Rehetobel, App. A. Rh., 6. März 1900. [O V 123]

Ecole de Commerce de Neuchâtel.
La Commission de l'Ecole met au concours **2 postes de professeurs,** l'un pour l'enseignement de la **langue française** et l'autre pour l'enseignement de la **langue italienne.**
Obligations: 20 à 30 heures de leçons par semaine.
Traitement annuel: fr. 4000 à fr. 4500.
Entrée en fonctions: 15 Avril.
Adresser les offres avec pièces à l'appui jusqu'au 12 mars au soussigné qui fournira tous les renseignements nécessaires. (H 890 N) [O V 95]
Le directeur: **Ch. Gaillé.**

Neu! **Wandtafeln** *Neu!*
aus Papierstoff.
Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.
Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf *nie* eines frischen Anstriches.
Telephon. ***Mehrjährige Garantie.*** **Telephon.**
Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze Schulausstattungen. [O V 40]
Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter
T. Appenzeller-Moser, Grabs, Kt. St. Gallen.
Modelle sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne.

Agentur und Dépôt [O V 34]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**
Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Pension. [O V 120]
Man wünscht einen 14jährigen Knaben in einer Pfarrers- oder Sekundarlehrer-Familie in gesunder höherer Gegend mit guten Schulen zu plaziren, wo erzieherisch und gesundheitlich für sein geistiges und körperliches Wohl elterlich gesorgt würde. Referenzen verlangt. Gefl. Offerten sub. Chiffre Z.Z. 1525 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (Z 1397)

Lehrling gesucht.
Eine der **ältesten** und **angesehensten Buchhandlungen** in **Zürich sucht** auf kommendes Frühjahr einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [O V 126]
Offerten befördern unter Chiffre **A 1189 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler Zürich.**

Velo.
Feine Tourenmaschine. Noch neu. Billig. Offerten sub OV 125 an die Exped. d. Blattes. [O V 125]

Das mutige Schweizermädchen
im Schwabenkrieg 1499 (für 3 Knaben u. 2 Mädchen) für Schulfestlichkeiten. Preis 50 Cts.
Verlag: **J. Wirz, Grüningen.** [O V 130]

Zu verkaufen.
Ein vortrefflich erhaltenes und geordnetes Herbarium, etwa 1500 verschied. Pflanzen enthaltend, ist billig zu verkaufen. Zum Einzelstudium oder als Anschauungsmaterial von höhern Schulen sehr geeignet. (O F 2531) [O V 106]
Anfragen unter Chiffre O F 2531 befördern **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.**

Bestens empfohlen!
Im Verlage von J. Baur, Buchhandlung in Brienz (wie auch in jeder andern Buchhandlung) ist zu beziehen: [OV7]
Method. Kurs der deutschen & französ. Schreibschrift
von Hans Michel, Sekundarlehrer, (42 Seiten, Quart. Preis Fr. 1.50).

Pianofabrik
H. Suter,
Pianogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianinos sehr preiswürdig
(OF8885) **mit Garantie.** [OV145]

Tuch prachtvolles **englisches** Fabrikat in modernsten Farben für **Herren-** und **Knabenanzüge** — 140 bis 150 *cm* breit — **von 3 bis 15 Fr. per Meter.** Reelle aufmerksame Bedienung. **Muster franko.** [O V 602]
Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft,
Lintheschergasse 8.

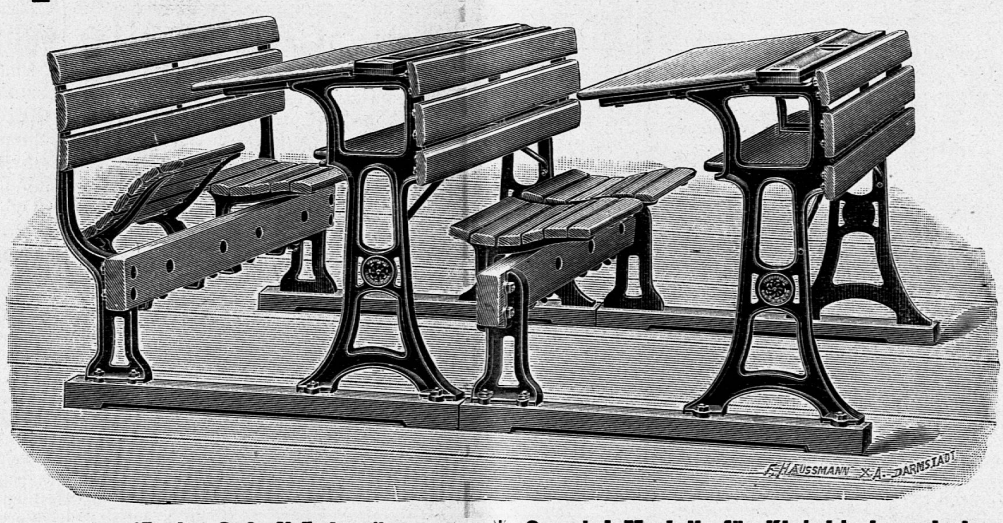
[O V 466]

I. I. REHBACH REGENSBURG **Bleistift-Fabrik** GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

Komplete Schulzimmer-Einrichtungen.

Illustrirte Kataloge mit Preisen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.



Illustrirte Kataloge mit Preisen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Ein-, zwei- und mehrplätzige Schulbänke allerneuester und den hygieinischen Anforderungen der Gegenwart angepasster Konstruktion, mit verstellbaren Sitzen und Tischplatten, für alle Körpergrössen und Altersstufen der Schüler passend.

Spezial-Modelle für Kleinkinderschulen, mit zurücklegbaren und zum Gebrauch als Wandtafel konstruirten Tischplatten. **Einzelpulte mit Wandtafel für den Gebrauch im Elternhause.** Sehr praktisches und empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk für Kinder von 6—12 Jahren.

Ausstellung sämtlicher neuer und patentirter Modelle der Häuser
Carl Elsaesser in **Schönau bei Heidelberg** und **A. Mauchain** in **Genf**
bei deren Generalvertreter
[O V 630] (O F 1682)
Billwiller & Kradolfer, Clausiusstrasse 4, beim Polytechnikum, **Zürich.**

Examenblätter

festes, schönes Papier (Grösse 22/29½ cm), nach den Heftliniaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unlinirt, hübsche Einfassung per Tausend 15 Fr., Hundert à 2 Fr., Dutzend 25 Cts.
[OV90] Schulmaterialienhandlung **W. Kaiser, Bern.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
[O V 411]
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von **L. & C. HARDTMUTH** auf Lager.

Schweizerische Landesausstellung in Genf 1896
Höchste Auszeichnung für Vereinsfahnen.

(K1700G) *Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers im Hause.* [OV167

Haushaltungsschule Zürich
Gemeindestrasse 11 [O V 113]
Gegründet von der Sektion **Zürich** des Schweiz. Gem. Frauenvereins.
Besteingerichtetes Haus mit vorzüglicher Organisation.
Ausbildung junger Töchter in **allen** Zweigen der Hauswirtschaft, namentlich im Kochen. **Beginn** des nächsten Kurses **17. April a. c.** Dauer 5 Monate. Töchter, welche die Lehranstalten Zürichs besuchen, finden im Hause gute Pension und angenehmes Familienleben. Prospekte durch die Vorsteherin, Frl. H. Gwalter. [Z 5365]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 10 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Verdientes Lob erntet die Hausfrau, die mit

Löslichen Frühstücken
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

gesunde, wohlschmeckende Kost sparsam herstellt. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 116]

Pension Platten ob Gersau.

Luft- und Milch-Kurort am Vierwaldstättersee

20 Minuten oberhalb Gersau an der neuen Bergstrasse Gersau-Rigi-Scheidegg, in milder, geschützter und aussichtsreicher Lage. Bestens geeignet für **Kur- und Erholungsbedürftige.** Pensionspreis bei guter Küche und reellen Getränken mit Zimmer **Fr. 4. 50.** Bäder. Telephon. **Prospekte** gratis und franko. — H 786 Lz — [O V 118]

Es empfiehlt sich bestens **K. Wüthrich.**

Privat-Pension Zai

AROSA

[O V 117] (H 431 Ch)

hält sich zur Aufnahme von Kurgästen bestens empfohlen.

Gute Küche. **Billige Preise.**

Pensionspreis für Sommergäste schon von 4 Franken an.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle
für Schreibhefte
jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

[O V 639] (O F 1763)

Die bestbekannte **Nähmaschinen-Manufaktur**

Robert König, Lörrach (Baden)

liefert die neueste, hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausarbeit, hochelegant mit Perlmuttereinlagen und feinem Verschlusskasten, Fussbetrieb, für **70 Fr.** bei **4-wöchentlicher Probezeit und 5-jähriger Garantie franko und zollfrei.** Alle andern Sorten, **Schuhmacher-, Schneider-,** sowie **Ringschiffchen-Maschinen** zu billigsten Preisen. — **Königs Fahrräder,** die **besten** und dabei die **billigsten.** Man verlange Kataloge. Adresse für die Schweiz: **Robert König, Riehen** bei Basel. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. [O V 507]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** **Telephon 1509**

52 Bleicherweg - **ZÜRICH** - *Bleicherweg 52*

Best ausgestattetes Lager von

Pianos, Flügeln

und

Harmoniums.

Miete, Abzahlung, Tausch, Reparaturen.

Billigste Bedienung!

[O V 255]

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 1]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Rechenbücher von Justin Stöcklin,

1. Schuljahr Rechenfibel mit Bildern
2.—8. „ Separathefte
7./8. „ auch in einem Bändchen.

sind zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie beim Verlag Buchhandlung **Brodbeck & Cie.** zum „Landschäftler“ **Liestal.**

Urteile über die Stöcklinschen Rechenbücher:

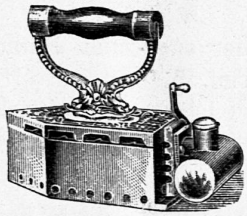
Das **Rechenwerk von Just. Stöcklin** ist die sehr **gewissenhafte** Arbeit eines **gewandten und erfahrenen Methodikers.** Lückenloser, streng methodischer Gang und geschickte Auswahl der angewandten Aufgaben zeichnen die Stöcklinschen Rechenbüchlein vor allen andern aus.

Rechenlehrmittel-Kommission des ***Kts. Bern***
Präsident: Schulinspektor **Wittwer** in Bern.

Die Lehrmittelkommission fühlt sich veranlasst, Herrn Stöcklin für seine **fleissige, praktische, methodisch sorgfältig durchdachte und wirklich wertvolle Arbeit** verdienten Dank und **ungeteilte Anerkennung** auszusprechen. [O V 112]

Lehrmittel-Kommission des ***Kts. St. Gallen***
Präsident: **Dr. Jb. Bucher,** Seminardirektor in Rorschach.

Sensationelle Neuheit!
Patent-Spiritus-Glätteeisen „IDEAL“
Unentbehrlich für jede Hausfrau und Glätterin.



Patente in allen Industriestaaten angemeldet. Kein übler Geruch, kein Kopfweh, daher ärztlich empfohlen. Kein Staub, keine Asche, absolut gefahrlos. Jederzeit und überall gebrauchsfertig, reinlichstes und rationellstes Glätten. Durch seine elegante Ausstattung (hochfeine Vernickelung) eine Zierde jeden Haushaltes. Spiritusverbrauch ca. 5 Cts. pro Stunde. Ausführliche Prospekte mit Gebrauchs-Anweisung gratis und franko. [O V 115]

W. Krüger in **Heiden** (Appenz.)

P. S. Reisende und Wiederverkäufer gesucht. — O F 2167 —

Jucker-Wegmann,

Zürich

Schifflände Nr. 22

Papierhandlung en gros.

Grösstes Lager

in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,

Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. **Papiere** für den Handfertigkeits-Unterricht. [OV 645]

Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Das [O V 504]

Birmenstorfer

ist das beste

Bitterwasser!

Paul Vorbrodt
Zürich
ob. Kirchgasse 21

liefert billig und gut
Schulhefte
und sämtliche
Schulmaterialien.
Preisliste gratis zu Diensten.

[V 986]

Fc. Chs. Scherf, Lehrer und Eidg. Experte, Villa Belle-Roche in **Neuchâtel,** nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. Gute Pflege. Familienleben. Referenzen zu Diensten. (OF 2153) [OV 52]

Kleine Mitteilungen.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Herr J. G. Näf in Wattwil, Senior der Toggenburgischen Lehrerschaft, geb. 1826, Lehrer seit 1846 tritt auf Ende des Schuljahres von seiner Lehrstelle zurück.

— Für eine katholische Anstalt für Schwachsinnige soll ein Teil des Klosters Neu St. Johann gekauft werden.

— Am Turnlehrertag 1900 in Locarno wird Herr Major J. J. Müller in Zürich über das schweiz. Schulturnen mit besonderer Berücksichtigung der volkstümlichen Übungen referiren. Korreferent ist Hr. Roth in Zofingen.

— Am 1. Februar traten die Erziehungsdirektoren der Zentralschweiz in Luzern zu einer Konferenz zusammen, um die eidgen. Maturitätsprogramme und anderes zu besprechen.

— Freunden von *Scheffels Ekkehard* will der Verlag Wiser & Frey, St. Gallen, eine Freude machen, indem er ein reich illustrirtes Werk über „Hohentwiel und Ekkehard“ in Geschichte, Sage und Dichtung von Dr. K. Weiss veröffentlicht.

— Wie fördert man seine *Konkurrenzfähigkeit?* lautet der Titel einer vom Sekretär des schweiz. Gewerbewesens, W. Krebs in Bern, veröffentlichten Schriftchens, das für den Handwerker und Berufsmann eine Reihe nützlicher Winke und Ratschläge erteilt (Verlag Buchler & Co., Bern, 20 Rd., bei 10 Ex. à 10 Rp.).

— *Bündens Schulgemeinden* besitzen an Schulfonds 496,647 Fr., voran steht Chur mit 311,535 Fr. Sechs Gemeinden haben noch kein eigenes Schulhaus; ein Schulhaus ist zu 300 Fr., andere zu 500, 600, 1000, 1500 Fr. versichert.

— In Deutschland, nein wenigstens in Preussen, soll die Vereinheitlichung der *Orthographie* wieder in Fluss kommen, d. h. die amtliche Rechtschreibung und die amtliche Schulorthographie sollen in Übereinstimmung gebracht werden; daneben existirt dann noch die bairische, württembergische, österreichische Orthographie ... als Illustration zur deutschen „Einheitsschreibung“, welche sich die schweiz. Konferenz vom 24. Dezember 1892 vorgaukeln liess.

Velag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Professor Andreas Baumgartners

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen.

Baumgartner, Andreas, Professor, Französische Elementargrammatik. Fr. —.75

*** Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch", neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.

— Französisches Übersetzungsbuch. 2. Aufl. Fr. —.70

*** Es eignet sich diese Aufgabensammlung vorzüglich zu Wiederholung der Grammatik im Anschluss an des Verfassers Französische Elementargrammatik.

— Grammaire française, franz. Grammatik für Mittelschulen. 3. Aufl. Eleg. geb. Fr. 1.60

— Excercices de français. Übungsbuch z. Studium der franz. Grammatik. 2. Aufl. „ —.90

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. 3. Aufl. „ 1.20

Baumgartner & Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. Original-Leineneinband. 12. Aufl. „ 2.25

*** Dieses vielorts obligatorisch eingeführte Lehrmittel findet seiner rasch zu praktischen Resultaten führenden Methode wegen überall die höchste Anerkennung.

Dasselbe in zwei Hälften: I. Hälfte geb., Rück und Ecken in Leinwand. Fr. 1.25

II. „ „ „ „ „ „ „ 1.25

Obschon sich also das „neue Lehrbuch" entschieden auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode stellt, sucht es doch die Extreme zu vermeiden und vom Alten das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. Es dürfte daher ein Lehrbuch sein, das den Anforderungen der Zeit entspricht wie wenig andere, und das auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes einen wirklichen Fortschritt bedeutet.

Baumgartner & Zuberbühler, vollständiges Wörterverzeichnis zum neuen Lehrbuch der franz. Sprache Fr. —.30

Englische Sprachlehrmittel.

Baumgartner, Andreas, Professor, Lehrgang der englischen Sprache.
I. Teil, 6. Aufl. Fr. 1.80; II. Teil, 3. Aufl. mit 21 Illustrationen und 2 Karten Fr. 2.40

*** Der Verfasser befolgte bei seiner Arbeit folgende Grundsätze: Zusammenhängende methodische Stücke gleich von Anfang an, viel englisches, wenig deutsches Übungsmaterial, viel Praxis, wenig Theorie, wodurch rasche Fortschritte gesichert sind.

*** Schweizerische Lehrerzeitung, 19. April 1890: „...Von der ersten Lektion an gewinnt der Schüler Interesse und Freude an der Sprache, die er nie verliert und die ihn zu freudiger Selbstbetätigung anspornen. Das ist eben eine Kunst, die der Verfasser in hohem Grade besitzt."

Baumgartner, A. The international English Teacher. First book of English for German, French and Italian schools. Eleg. geb. 2. Aufl. Fr. 2.40

*** The International English Teacher, ein Lehrbuch der englischen Sprache für Anfänger, nach dem Grundsatz „zuerst hören — dann sprechen — und endlich lesen und schreiben" streng durchgeführt; mit nur englischem Text, aber einer deutschen, französischen und italienischen Übersetzung des alphabetischen Wörterverzeichnisses.

Baumgartner, Andreas, Professor, William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichte und Übersetzungen. Fr. 1.60

— 12 Gedichte von William Wordsworth; mit Bild und Lebensabriss. 2. Auflage. Preis 50 Cts.

Für Schulen bei Bezug von mindestens 12 Exemplaren 30 Cts. per Exemplar.

☛ Die Baumgartnerschen Sprachbücher haben im In- und Auslande einen ausserordentlichen Erfolg, indem z. B. das

Neue Lehrbuch (Baumgartner-Zuberbühler) der französischen Sprache

in Sekundarschulen von 13 Kantonen

eingeführt ist.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 10 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“. III.

Examenaufgaben für die Primarschulen etc.

Kanton Zürich. (1899).

A. Elementarschule.

Rechnen.

I. Kl. *Mündlich.* Zerlegen der Zahlen 5, 8, 10. 3 + 5; 6 + 3; 8 + 4; 7 — 3; 5 + 3; 4 + 4. 3 + 4 + ? = 10; 3 + 3 + ? = 10; 8 — 3 — 2 = ? 9 + 5; 7 + 4; 12 — 3; 8 + 5; 9 + 3; 12 + 5; 20 + 4; 28 + 3; 46 + 4; 50 — 3; 5 + 4 + 5 ...; 50 — 3 — 4 — 3 ... 1. Karl hat 15 Griffel, Hans 3 weniger, ? hat dieser? 2. In einem Bündchen sind 12 Bleistifte, man nimmt 3 heraus, ? sind noch? 3. Heinrich hat 5 Hefte geschrieben, Emil 4, ? zusammen? 4. Zwei Knaben tragen Reiswellen auf den Estrich, der eine 9, der andere 5, ? zusammen? 5. Karl hat 25 Kugeln, sein Bruder nur 21, Karl gibt ihm 2, ? hat er noch? und sein Bruder? 6. Die Mutter strickt für Berta 2 Paar Strümpfe und für Anna 1 Paar, ? Strümpfe muss sie stricken? 7. In einem Baumgarten stehen 20 Birnbäume, 5 werden umgehauen, ? sind noch? 8. Albert muss eine Stunde weit zur Schule gehen. Er bleibt 2 Stunden in der Schule. ? lange dauert es, bis er wieder heimkehrt? 9. Es haben sich 12 Kinder versteckt, Ida hat 9 gefunden, ? muss sie noch suchen? 10. Ein Bauer hat 11 Kühe und nimmt 4 auf den Markt, ? sind noch im Stall? 11. Ein Knabe hat 24 Kugeln, er gewinnt 5 und verliert nachher 4, ? hat er? 12. Ein Mädchen hat 10 Rechnungen gemacht, 3 sind unrichtig, ? sind richtig? 13. Ernst sollte 30 Rp. nach Hause bringen, er bringt nur 25, ? zu wenig? 14. Max stellt 40 Soldaten auf, 4 müssen fallen, ? stehen noch?

Schriftlich nach Belieben.

II. Kl. *Mündlich.* Zerlegen der Zahlen 20, 30, 50, 90. 6 + 7 + 8 + 9 = ?; 9 — 2 + 8 — 7 + 3? 25 + 10; 36 — 20; 18 + 50; 90 + ? = 100; 80 + 25; 70 — 20 — 30; 17 + 20 + 4; 28 + 28; 35 + 42; 69 + ? = 100; 83 + ? = 100; 100 — 15 — 15 = ...; 28 + 28 + 28 + ... 4 × 2; 8 × 3; 6 × 5; 9 × 4; 8 × 5; 6 × ? = 18, 24, 12; 7 × ? = 21, 14, 35. 1. In einer Klasse sind 30 Schüler, da aber die Masern ausgebrochen sind, kommen nur 19, ? fehlen? 2. In einem Zimmer sind 4 Fenster, vor jedes kann man 8 Blumentöpfe stellen, ? im ganzen? 3. ? Füsse hat eine Fliege, 3, 5 Fliegen? ? Füsse haben 6 Fische? 4. In einem Schächtelchen sind 100 Federn, der Lehrer gibt jedem Schüler eine und behält noch 42 Federn. ? Schüler sind in der Klasse? 5. Heinrich hat in seinem Heft 10 Seiten beschrieben. ? Seiten bleiben ihm noch, wenn das Heft 24 Seiten hat? 6. In einer Reihe sind 10 Schuhe, 3 Kinder ziehen die ihrigen an, ? stehen noch? 7. Ein Kind ist 3 Wochen alt, ? Tage hat es gelebt? 8. Die Mutter kauft 1 *kg* Zucker für 52 Rp. und ein Brötchen für 35 Rp. ? gibt sie aus? 9. Heinrich und Lina wollen der Mutter etwas zum Geburtstag schenken, H. hat 25 Rp., Lina 60 Rp. ? darf das Geschenk kosten. 10. Fritz hatte 98 Kugeln, er verspielt aber 34, ? hat er noch?

Schriftlich.	8 + 19	100 — 34
	— 12	+ 25
	+ 19	— 34
	bis 100	bis 0

III. Kl. *Mündlich.* Fr. 800 — 30; 1000 — 420; 9000 — 33; 200 + 300 + 420. *m* 1000 — 320; 960 — 130; 845 — 235; 633 + 118. 650, 320, 790, 911, 450 + ? = 1000? 55 × 3; 47 × 9; 99 × 2; 100 : 25; 270 : 30; 360 : 40; 720 : 80; 1000 : 50. 1 Std. = ? Min., 5 Stunden, 10 Stunden? 1. Ein Taglöhner verdient täglich 5 Fr., ? in 1 Woche? 2. Ein Bauer kann täglich 12 *l* Milch verkaufen, ? in 1 Woche, in 4 Wochen? 3. Ein Fünffrankenstück wiegt 25 *g*, ? schwer sind 4, 8 Fünffrankenstücke? 4. Jemand macht eine Reise von 24 Stunden und legt den 3. Teil zu Fuss zurück. ? ist das? und ? fährt er? 5. Ein Wirt schüttet zweierlei Wein zusammen, von dem einen nimmt er 125 *l*, von dem andern 250 *l*, ? gibt es? 6. 3 Brüder legen Geld zusammen, der erste gibt 400 Fr., der zweite 150 Fr., der dritte 200 Fr. ? fehlt ihnen, wenn sie 1000 Fr. brauchen? 7. Ein Landmann bekommt von einem Apfelbaum 250 *kg* Äpfel, von einem andern 70 *kg* weniger. — ? 8. Es liegen 42 Nüsse auf dem Tisch, Anna darf davon die Hälfte haben, Berta den dritten Teil. Wer erhält mehr? Wie viel erhält jede? Wie viel beide zusammen? 9. Jemand braucht täglich 4 Fr. Wie lange reichen ihm 100 Fr.? 10. ? Tage haben die Monate Januar, Februar und März zusammen?

Schriftlich.	900 Fr.	412	412 × 2
	— 125 „	— 367	354 × 2
	+ 98 „	+ 412	149 × 2, 3, 4.
	— 125 „	— 367	900 : 4, 5.
	etc.	etc.	820 : 6, 7.

B. Realschule.

Rechnen und Geomettrie.

a) Rechnen.

Dem Lehrer ist unter den nachfolgenden Aufgaben freie Auswahl gestattet, in der Meinung jedoch, dass, sofern es die Zeit erlaubt, alle vier Operationen berücksichtigt werden sollten.

Es empfiehlt sich, die schriftlich zu lösenden Beispiele an die Wandtafel zu schreiben und unter die einzelnen Schüler zu verteilen.

Es ist wohl vorteilhaft, wenn der Lehrer die mit reinen Zahlen angeführten Beispiele für mündliches Rechnen in angewandte umschafft.

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass der Schüler beim Rechnen möglichst selbständig zu arbeiten hat.

IV. Kl. *Mündlich.* 1. Diktiren etlicher vierstelliger Zahlen. Welche Stellenwerte besitzen die einzelnen Ziffern? 2. 720 + ? = 800; 204 + ? = 1000; 6200 + ? = 10000. 3. 1000 — 735 = ?; 6000 — 810 = ?; 673 + 125 — 763 = ? 4. 2 Fr. 65 Rp. + ? = 5 Fr.; 9 Fr. — 4 Fr. 65 Rp. = ? 5. 2 Fr. 30 Rp. × 2, 6, 8, 16, 18; 360 *kg* : 2, 9, 5, 20 = ? 6. 6 Tage × 4, 7, 11, 13 = ? Wochen? Tage; 1 Taglohn = 3 Fr. 50 Rp., ? Verdienst in 3, 7, 11 Wochen à 6 Tage. 7. 72, 120, 180, 240, 360 Stück = ? Dutzend. 8. 12 *kg* Salz = 1 Fr. 20 Rp., ? kosten 24, 36, 60, 6, 3, 4, 2, 1 *kg*.

Schriftlich. 1. *hl* (2319 + 876 + 1972 + 999 + 619 + 1215) (8000), von der Summe sind die einzelnen Posten zu subtrahiren. 2. 4324 Tage 17 Stunden + 998 Tage 22 Stunden — 897 Tage 7 Stunden — 1415 Tage 22 Stunden = ? (10 Tage 10 Stunden). 3. 7968 *kg* : 7, 15, 23, 50 (1138,2 *kg*, 531,3 *kg*, 346,10 *kg*, 159,18 *kg*). 4. Im Lehrmittel: Seite 56, Nrn. 1 und ff.

V. Kl. *Mündlich.* 1. $^1/_2$ *m* = ? *cm*; $^1/_{10}$ *q* = ? *kg*; $^1/_3$ Tag = ? Std.; $^1/_4$ Std. = ? Min.; $^1/_5$ *kg* = ? *g*? $^1/_{365}$ Jahr = ? Tage. 2. $^1/_4$ von 17 = ?; $^1/_9$ von 38 = ?; $^1/_7$ von 50 = ?; $^1/_{30}$ von 162 = ? 3. 1, dann 4 = ?/7. ?/11, ?/12, ?/25, ?/33, ?/50. 4. $^4/_8$ Tag + $^7/_8$ Tag + $^3/_8$ Tag + $^6/_8$ Tag + $^5/_8$ Tag = ? Tag = ? Tage und Stunden. 5. 1 — $^5/_6$ = ?; 8 — $^3/_7$ = ?; 10 — $5^2/_3$ = ?; 12 *hl* — $5^2/_5$ *hl* = ? *hl* u. *l*. 6. $9^5/_6$ Jahre × 2, 5, 8, 10, 60 = ? Monate und Tage. 7. $4^4/_5$ *hl* : 2, 3, 4, 6, 8 = ? *hl* und *l*. 8. Im Lehrmittel: Seite 51, Nrn. 1 und ff.

Schriftlich.

4672 Ries 37 Lagen
5693 „ 42 „
4633 „ 21 „
.... Ries .. Lagen (15000 Ries — Lagen)
— 14317 „ 24 „
..... Ries .. Lagen × 24 (16380 Ries 24 Lagen)
..... Ries .. Lagen : 48 = (341 Ries 13 Lagen)
$314^{13}/_{20}$ *km*
$1659^{18}/_{20}$ „
$112^{11}/_{20}$ „
..... *km* × 7 ($14609^2/_{20}$ *km*)
× 15 ($31306^{10}/_{20}$ „)

Im Lehrmittel: Seite 61, einige Nrn.

VI. Kl. *Mündlich.* 1. $^3/_4 = ?/_{12} = ?/_{16} = ?/_{36} = ?/_{28}$; $^2/_7 = ?/_{21} = ?/_{49} = ?/_{35} = ?/_{70}$. 2. Vereinfacht folgende Brüche: $^3/_9$, $^7/_{14}$, $^{14}/_{21}$, $^{25}/_{35}$, $^9/_{12}$, $^{12}/_{15}$. 3. Verwandelt in Dezimalbrüche: $^1/_2$, $^2/_4$, $^3/_5$, $^1/_8$, $^7/_8$, $^1/_{50}$, $^{14}/_{20}$, $^6/_{25}$. 4. $^1/_4 + ^1/_3 = ?$; $^1/_2 + ^1/_4 = ?$; $^7/_6 + ^7/_8 = ?$; $^3/_{10} + ^5/_6 = ?$ 5. $^1/_3 - ^1/_4 = ?$; $^9/_{10}$ Fr. — $^3/_5$ Fr. = ? Rp.; $^4/_5$ *hl* — $^3/_4$ *hl* = ? *l*. 6. $6^1/_4$ *kg* à 24 Rp. = ?; $3^1/_2$ Fr. = ? Mark; $9^1/_5$ Mark = ? Fr. 7. Verdienst in 8 Tagen = $33^1/_2$ Fr., ? in 4 Tagen; 3 Arbeiter vollenden die Arbeit in $3^1/_2$ Monaten, 9 Arbeiter in welcher Zeit? 8. Im Lehrmittel: Seite 43, 44, 45 einige Nrn. (Dezimalbruch).

Schriftlich. 1. 983 *hl* 87 *l* × 289 (284,338 *hl* 43 *l*); 687443 *km* 348 *m* : 7401 = (92 *km* 885,1433 *m*). 2. Tage $419^2/_3 + 228^1/_2 + 33^7/_8 - 233^1/_6 - 447^3/_4) = ?$ ($1^1/_8$ Tag).
3. $680^4/_7\ m \times 73$ ($49681^5/_7\ m$)
$\ldots\ldots m : 292 = (170^1/_7\ m)$. 4. Im Lehrmittel: Seite 57, einige beliebige Nrn.

b) Geometrie.

V. Kl. Konstruktion eines gleichschenkligen Dreieckes und kurze Besprechung desselben.

VI. Kl. Das Rechteck: Lösen einiger Konstruktionsaufgaben nach dem Lehrmittel auf Seite 7. Ausrechnung einiger Aufgaben auf Seite 22 und ff. des Lehrmittels.

C. Sekundarschulen.

Deutsche Sprache.

Allgemeine Bemerkung. Es ist den Schülern Gelegenheit zu bieten, ein im Laufe des Schuljahres behandeltes Lesestück zusammenhängend wiederzugeben.

I. Kl. Lesen eines noch nicht behandelten Prosastückes; grammatische und inhaltliche Erklärung desselben; Wiedergabe desselben durch die Schüler. Aus Utzingers Gramm.: §§ 47—53. Rezitiren. Schriftliche Darstellung des behandelten Prosastückes.

II. Kl. Lesen mehrerer schon behandelter Gedichte (auf schönes Lesen zu achten); mündliche Wiedergabe derselben, doch nur der erzählenden Gedichte. Aus Utzingers Gramm.: §§ 83—88. Rezitiren.

Schriftlich: Thema aus den Realien: Botanik, Zoologie u. s. f. oder ein Brief.

III. Kl. Lesen eines grössern bekannten Stückes; Angabe des Inhaltes oder eines Teiles desselben. Einiges aus der Poetik oder Stilistik. Rezitiren.

Schriftlich: wie II. Klasse.

Französische Sprache.

I. Kl. *Mündlich:* Nr. 55—60 in Baumgartner. Lesen. Gespräch über die in diesen Nummern behandelte Stoffe und ähnliche. Einzelne Schüler schreiben an die Wandtafel Nr. 58,1, oder 58,3 oder 59 die deutschen Sätze. Rezitiren.

Schriftlich: Nr. 56,2 oder freie Sätze über die mündlich behandelten Stoffe.

II. Kl. *Mündlich:* Nr. 142—146 in Baumgartner. Lesen; Gespräch über die in diesen Nummern enthaltenen Stoffe; eine oder beide Geschichten erzählen; einige Verben konjugiren. Rezitiren. Einzelne Schüler schreiben an die Tafel 142,3 oder 143,3.

Schriftlich: 148,4 oder 149 ins Französische übersetzen, oder Aufsätzchen über „Hektor" (145).

III. Kl. *Mündlich:* Lesen eines Abschnittes aus dem Lesebuche oder einer der zwei Beilagen. Fragen über den Inhalt, grammatische Bemerkungen, nacherzählen. Rezitiren.

Schriftlich: Wiedergabe des am Examen Gelesenen, oder ein Briefchen (Examen, Ausflug, Ferien u. dgl.).

Rechnen.

I. Kl. Kopfrechnen: Addition, Subtraktion und Multiplikation von Dezimalbrüchen und gewöhnlichen Brüchen mit kleinen Nennern. 1. $^5/_8$ meines Geldes geben Fr. 135 Frage? 2. Von den Schülern einer Klasse waren $^5/_6$ anwesend, nämlich 35. Frage? 3. 50 %, 25, 10, 4 ,20, 2 % in gemeinen Brüchen, $33^1/_3$, 40, 75, 80, $66^2/_3$, 5 % auszudrücken. 4. Von welcher Zahl ist 36 = 12 %, 9, 4, 16, 24, 8 %? 5. Fr. 2600 à 4 % in 3 Monaten; Zins? 6. Fr. 4800 à $3^1/_2$ % in 8 Monaten, in 9 Monaten; Zins? 7. B kaufte sein Haus für Fr. 18,000 und verkaufte es für Fr. 19,800; wie viele % gewann er? (10 %). 8. Schreibt 3, 4 *kg* als *gr* und *q*; ebenso 214 *gr* als *kg* und *q*; ebenso 31,4 *cm* als *m*, *dm* und *mm*. 9. Wie viele Paar Strümpfe lassen sich aus 3 *kg* Wolle stricken, wenn 1 Paar 200 *gr* wiegt? Wie hoch kommt ein Paar, wenn 1 *kg* Wolle Fr. 16 kostet und der Stricklohn Fr. 1. 20 für 1 Paar beträgt. (15; 4. 40). 10. Eine Strasse kostete Fr. 22,800. Die Gemeinde A bezahlte daran $^2/_3$, B $^1/_4$ und C den Rest. Wie viel trug jede Gemeinde bei? C auch zu berechnen, ohne A und B auszurechnen. (15,200, 5,700, 1,900.) 11. An der Wandtafel: 28645 . 2105, 1634 . 8004, 24785 : 360, 58734 : 1800 und ähnliche.

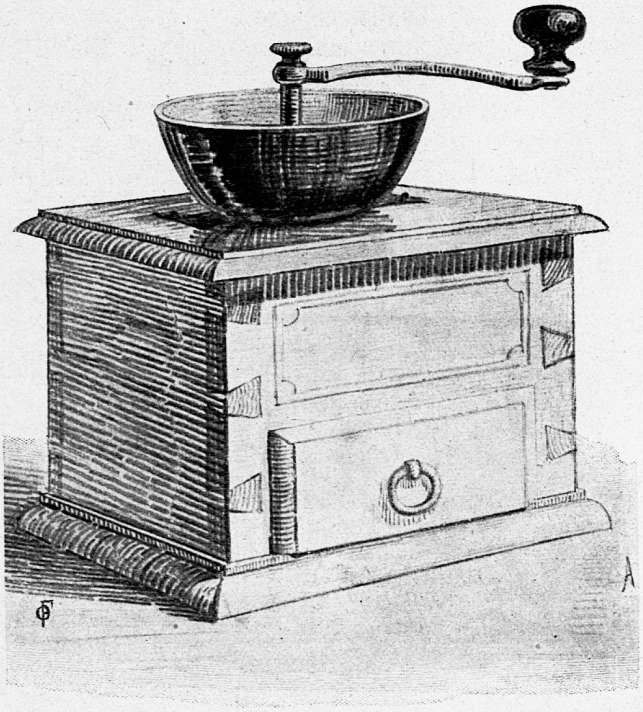
II. Kl. Bei der Lösung der Aufgaben ist das Kopfrechnen möglichst zu berücksichtigen. 1. Fr. 1650 à 4 % in 123 Tagen; das Jahr zu 360 Tagen. (Berechnung nach der Formel $\frac{K\,T}{D}$ (22,55.) 2. Zinsrechnungen, in denen nach dem Kapital, der Zeit oder dem Zinsfuss gefragt wird. 3. Welches Kapital macht mit seinem Jahreszins von 3 % Fr. 2245. 40 aus? (2180.) 4. Fr. 875. 40 in 5 Monaten zahlbar; Skonto $^1/_2$ % per Monat; jetziger Wert? (853.50, abgerundet.) 5. Welchen Durchmesser hat ein Baum, dessen Umfang 2,55 *m* beträgt? ($\pi = 3{,}14$; 0,81 *m*.) 6. 1 *l* Luft wiegt 1,3 *gr*. Was wiegt die Luft eines Schulzimmers, das 9,9 *m* lang, 6,9 *m* breit und 3,2 *m* hoch ist? (284 *kg* abgerundet.) 7. Gewicht und Wert eines Heustockes zu berechnen: 6,3 *m* lang, 3,9 *m* breit und 2,8 *m* hoch; 1 m^3 = 84 *kg*, 1 *q* à Fr. 7. 50. (57,78 *q*; 433,35.) 8. Zu einem Reste Wein, der *l* zu 45 Rp., giesst ein Wirt geringeren Wein, 1 *l* zu 37 Rp.; in welchem Verhältnisse sind die beiden Sorten zu mischen, wenn 1 *l* der Mischung 40 Rp. kosten soll? Wie viele *l* der zweiten Sorte sind nötig zu 93 *l* der ersten Sorte? (155 *l*.) 9. Quadratzahlen und Quadratwurzeln. 10. Einige Proportionen.

III. Kl. 1. Kleiner Konto-Korrent (nicht retograd). 2. Sparkassa-Rechnung mit wenig Posten. 3. Wie viel sind Fr. 250 nach 3 Jahren mit Zinseszinsen wert? Zinsfuss 4 %. (281,21.) 4. C kauft in Frankreich $17^1/_2$ *hl* Wein à Fr. 82. Fracht und Zoll und Verschiedenes Fr. 165. C bezahlt bar und erhält 5 % Rabatt. In der Schweiz verkauft er 2 *dl* für 30 Rp. Wie viel % Gewinn? (72 %.) 5. Ein Kaufmann erhält 14 Säcke Kaffee; jeder Sack wiegt brutto 79 *kg*, die Tara 1 *kg* per Sack. Der *q* netto kostet Fr. 272. Weitere Auslagen per *q*: Zoll Fr. 3. 40, Fracht Fr. 5. 70; Verschiedenes Fr. 2. 15. Wie teuer verkauft er 1 *kg*, wenn er 18 % gewinnen will. (3. 32.) 6. $\frac{87}{3x-1} + 17 = 20$. ($x = 10$.) 7. $3\left(\frac{x}{5} - 3\right) = 5\left(\frac{x}{3} - 5\right)$. ($x = 15$.)
8. $\frac{a}{x} - \frac{x-b}{x} - \frac{a-x}{x} = 1$. ($x = b$.)
9. $\sqrt[3]{10035{,}763893} = (21{,}57.)$ $\sqrt[3]{^1/_{27}}$ ($^1/_3$.) $\sqrt[3]{8^1/_4}$ (2,02.)

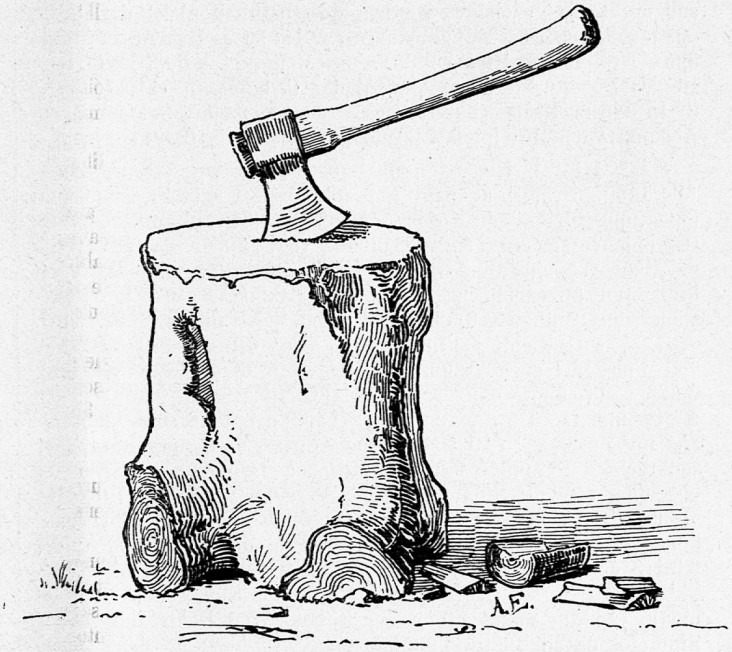
Geometrie.

I. Kl. 1. Der Kreis, mit Konstruktionsaufgaben. 2. Das Trapez, mit Konstruktionsaufgaben.

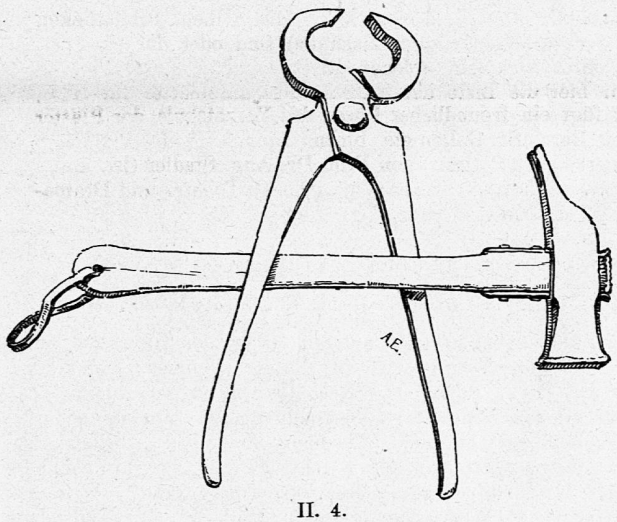
II. Kl. 1. Messt Länge und Breite eueres Schulheftes; berechnet Umfang, Diagonale, Inhalt eines Blattes. Welche Seite hat ein Quadrat mit gleichem Inhalt? Wie viele Blätter sind notwendig, um eine Fläche von 1 m^2 zu decken? 2. Bei der Vermessung eines Trapezes wurden aus den Eckpunkten der kürzern Parallelen Senkrechte auf die längere gefällt. Die Abstände der Fusspunkte von einem Endpunkt der grössern Seite sind 16 *m* und 51 *m*; die grössere Parallele misst 93 *m*, die Senkrechten messen 34 *m*. Entwerft eine Planskizze (1 : 100). Berechnet den Inhalt auf zwei Arten, ferner die Länge der Schiefen und die Diagonalen. (J = 2176 m^2, 37,6 *m* und 54 *m*; 61,3 *m* und 84,2 *m*.) 3. die beiden Katheten eines rechtwinkligen Dreiecks messen 13 *dm* und 19 *dm*. Berechnet die Länge der Hypotenuse, der Abschnitte derselben, der Höhe, ferner den Inhalt auf zwei Arten. (23,022 *dm*; 7,34 *dm* und 15,68 *dm*; 10,729 *dm*; 123,5 dm^2.) 4. Verwandelt ein Paralellogramm in eines mit gegebener Seite. 5. An der Drahtseiltransmission in Sch. haben die Räder 4,5 *m* Durchmesser und machen 90 Drehungen in der Minute. Welchen Weg legt ein Punkt des Seiles in einer Sekunde zurück? (21,2 *m*.) In ein Quadrat mit 12 *cm* Seite



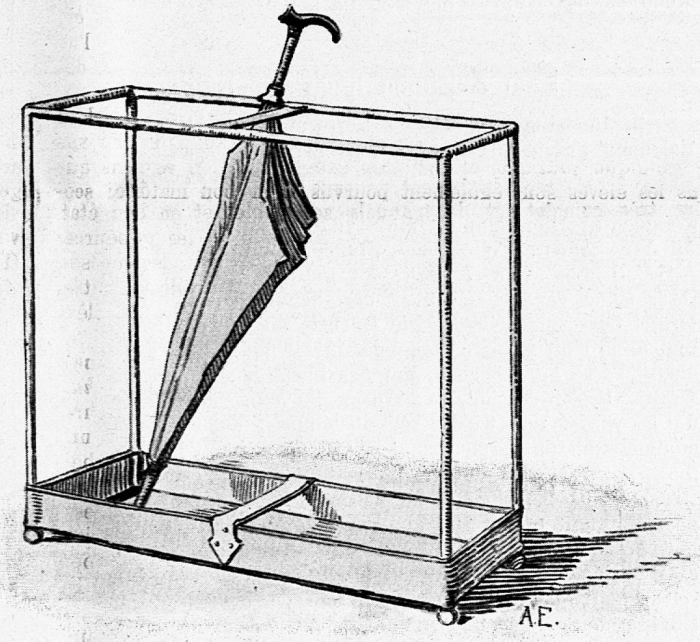
III. 3.



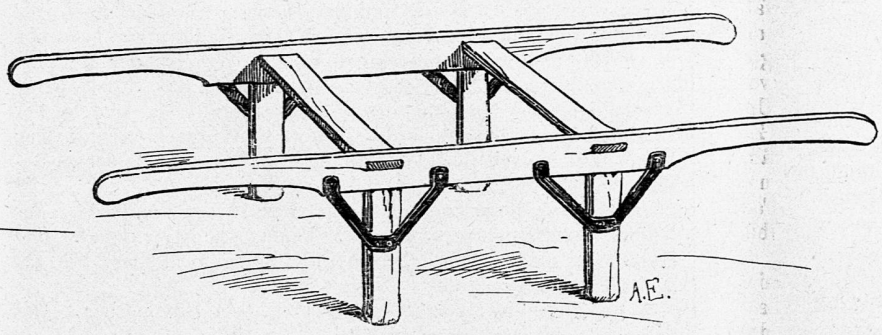
III. 4.



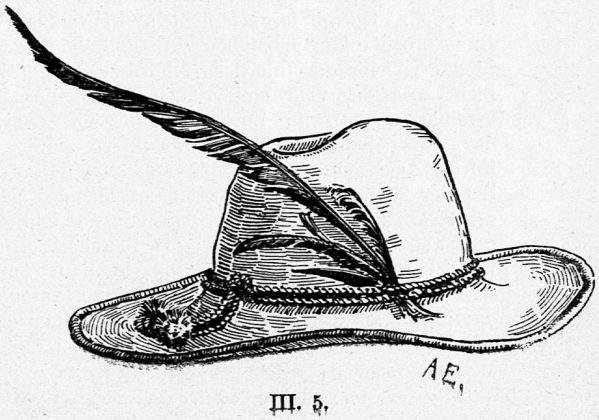
II. 4.



II. 6.



II. 5.



III. 5.

soll ein Kreis gezeichnet werden, dessen Inhalt gleich der Hälfte des Quadrates ist. ? Radius. (4,788 *cm.*) 7. Der Zentriwinkel eines Kreisausschnittes ist 65°, der Radius 4,5 *dm.* Wie lang ist der Bogen, wie gross der Inhalt? (5,1 *dm* und 11,475 dm^2.) 8. In einem Kreis von 18 *cm* Radius hat eine Sehne 13 *cm* Abstand vom Mittelpunkt. Wie lang ist sie? (24,9 *cm.*)

III. Kl. 1. Ein rechtwinkliges Gefäss von 0,8 *m* Länge und 0,6 *m* Breite ist zum Teil mit Wasser gefüllt. Als man einen unregelmässigen Körper hineinlegte, der völlig untertauchte, tieg das Wasser um 8 *cm.* ? Inhalt. (38,4 dm^3.) Ev. mit II. Kl. 2. Eine „Wagenbenne" ist 3,4 *m* lang, unten 68 *cm*, oben 90 *cm* breit und 38 *cm* hoch. ? Inhalt. (1,02 m^3.) 3. Eine Reckstange aus Stahl ist 2.32 *m* lang und 3 *cm* dick. Spez. Gew. = 7,5. ? Gewicht. (12,3 *kg.*) 4. Man will zilindrische Stäbe von 4 *cm* Durchmesser und 1 *kg* Gewicht herstellen. Wie lang müssen sie sein, wenn das Material Gusseisen (sp. Gew. = 7,3), Aluminium (sp. Gew. = 2,6) ist? (10,9 *cm*, 30,6 *cm.*) 5. Skizzirt im Masstab 1 : 10 Grund und Aufriss, sowie das Netz einer senkrechten Pyramide mit quadratischer Grundfläche. Seite der Grundfl. = 2,2 *m*, Höhe = 4,5 *m*. Berechnet: Inhalt (7,06 m^2), Mantel (21,78 m^2), Gesamtoberfl. (26,62 m^2). 6. Ein Rotationskonus mit dem Grundflächenradius 12 *cm* und der Höhe 32 *cm* wird 8 *cm* von der Spitze parallel zur Grundfläche geschnitten. Skizzirt Grundriss, Aufriss und Netz. Berechnet den Gesamtinhalt (4825,5 cm^3), Inhalt der Spitze (75,4 cm^3), Inhalt des Stumpfes durch Subtraktion uud nach der Formel; den Mantel des ganzen Konus (1288,4 cm^2), der Spitze (80,52 cm^2), des Stumpfes. 7. Eine Messingkugel wiegt 1 *kg* ? Durchmesser, wenn das sp. Gew. = 8,5 ist. (d = 6,0795 *cm.*)

Zum Zeichnen nach der Natur.

3. Jüngst ging uns eine Erörterung eines Laien über das Zeichnen durch die Hand. Was derselbe forderte, ist nichts weniger als die Gleichstellung des Zeichnens mit dem Schreiben in der Schule. Die Zeichnung ist nichts anders als eine Schrift, argumentirt der Mann; eine viel verständlichere und viel kürzere Schrift. Wie viele Stunden und Stunden sitzen die A.B.C.Schüler vom 7. Jahr an gebeugt und die ganze Kraft ihrer Hand verwendend über der Schulbank, um mit hartem Griffel oder spitzer Feder die Buchstaben hinzumalen, die einmal ohne eine gewisse Regelmässigkeit und Eleganz nicht schön sind. Diese zu erreichen, hat das kleine Kind einfach nicht die Kraft. Und was sind demselben die Wort- und Silbenreihen, die es wieder und wieder schreiben muss, nicht um seine Vorstellungswelt zu bereichern, sondern um schöne Buchstaben zu malen? Was wäre der Gewinn, wenn nur die Hälfte, nur ein Bruchteil dieser Stunden dem Zeichnen zugewendet würde? Nicht dass die Figuren und Gebilde, die herauskämen, mehr des Aufbewahrens wert wären, als die Schönschreibhefte der Elementarklassen; aber die Vorstellungswelt erhielte eine wesentliche Bereicherung. Schärferes Anschauen, schärfere Vorstellungen, klarere Begriffe wären eine nächste Folge, und nebenher ginge die Erwerbung einer Fertigkeit der Hand für das Zeichnen, die „spielend" die Dinge hinwirft, die in wenigen Strichen sagt, was viele Worte nicht vermögen. Und damit kommt man der jungen Welt und ihrem Verlangen entgegen. Das Kind will gestalten, bauen, zeichnen. Darum fordern manche Lehrpläne — andere sind mit Buchstaben und Buchstaben zufrieden — das malende Zeichnen in der Elementarschule. Erfüllt dieses seinen Zweck, so ist es nicht losgelöst vom Unterricht in besondern Halbstunden zu erteilen, sondern im Zusammenhang mit dem Unterricht, wie das die nebenstehende Lektionsskizze zeigt. Nulla dies sine linea. Das sollte auch dem Zeichnen gelten; dann wird der Schüler vorbereitet dem systematischen, Zeichnungsunterricht etwas abzugewinnen, das praktischen und ästhetischen Wert hat, und was die Hauptsache ist: der Schüler zeichnet und erklärt nicht beim einfachsten Ding: das kann ich nicht. Wenn wir wieder eine Serie von Zeichnungen vorführen, so deuten wir damit nur an, was sich leicht zum Zeichnen eignen und herbeischaffen lässt.

Lektionsskizze

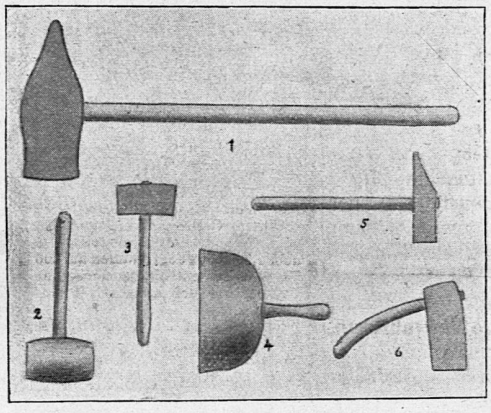
für den beschr. Anschauungsunterricht II. Kl.

Der Hammer.

Die Besprechung der Handwerker ist vorausgegangen. Zielangabe.

1. Hier liegt ein Hammer. Wir wollen ihn näher betrachten. Welche Handwerker brauchen den Hammer häufig? Welcher Handwerker mag wohl diesen Hammer benutzt haben? Wo wird der Hammer angefasst? Wie nennt man diesen Teil? Nennt Geräte, die mit einem Stiele versehen sind. Sprecht euch über die Form, — über die Länge; — über den Stoff des Stieles aus! Wozu dient der vordere Teil des Hammers? Wie wird man ihn deshalb nennen? Woraus besteht dieser? Woraus könnte er auch gemacht sein? Welcher Handwerker verwendet bei der Arbeit einen hölzernen Hammer? Weshalb? Beschreibt die Form des Schlägers (Hammerkopfes). Wo ist der Stiel befestigt? Untersucht wie er festgemacht ist. Weshalb ist dieser nicht aus Eisen gemacht? Wie steht der Schläger zum Stiel? Wie oft ist die Länge des erstern in der Länge des Stiels enthalten? Vergleicht die beiden Teile in Bezug auf ihre Dicke.

(Hierauf zusammenfassende Beschreibung des Hammers.) Der Lehrer skizzirt den besprochenen Hammer nach den Anweisungen der Schüler an die Wandtafel und lässt die Skizze nach beendeter Lektion nachzeichnen (event. modelliren.)



1. Hammer des Schmiedes.
2. „ des Spenglers.
3. „ des Küfers.
4. Hammer des Steinhauers.
5. „ des Schreiners.
6. „ des Feilenhauers.

2. Zählt Arbeiten auf, die mit Hülfe des Hammers ausgeführt werden. Wer probirt mit diesem Hammer einen Nagel in dieses Brett zu schlagen? Weshalb benutzt man hierzu den flachen Teil des Hammers? Wozu dürfte der schmale, scharfe Teil des Schlägers dienen? Wie nennt man das Arbeiten mit dem Hammer? Hämmert ein Blechstück und berührt nachher dasselbe mit dem Finger. Was beobachtet man? Was ist Hammerschlag? Wozu dient dieser? Hier ist ein Sandstein: derselbe soll mit dem Hammer zerkleinert werden. Schlägt Stücke ab, indem ihr den Hammer, 1. in der Nähe des Schlägers; 2. am Ende des Stieles fasst. In welchem Falle kann man wuchtigere Schläge ausführen? Wie steht es mit der Sicherheit des Schlages in den beiden Fällen? Welcher Vorteil entsteht, wenn der Stiel des Hammers lang ist? Welcher Vorteil besteht, wenn derselbe kurz ist? Welche Handwerker brauchen einen Hammer mit einem langen Stiel? Wie ist der Hammer des Feilenhauers eingerichtet? — derjenige des Steinhauers? Weshalb ist der Hammer des Uhrenmachers klein und leicht? Beschreibt den Hammer des Küfers. Wornach richtet sich Form und Aussehen eines Hammers. (Zusammenfassende Beschreibung.)

Der Lehrer skizzirt den Hammer 1. des Schmiedes, des Küfers, des Steinhauers, des Feilenhauers an die Wandtafel und lässt nach einer schriftlichen Beschäftigung auch diese Skizzen nachzeichnen.

Im Anschluss: Das böse Gewissen, ein Hämmerlein. Der Schmied. Meister Hämmerlein.

A. Sch.